

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanrath & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 6284 bis 6287. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10gepaltene 27 Millimeter breite Nonpareilzeile beträgt 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die 8gepaltene 20 Millimeter breite Reklamazeile beträgt 100 Pf., auswärts 150 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Plagiaten keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg, Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 83.

Magdeburg, Sonnabend den 10. April 1926.

37. Jahrgang.

Moderne Landsknechte.

Schmutzige Geldquellen.

Deutschland lebt gegenwärtig immer noch in einer Zeit der politischen Standalprozesse, die als Folge der Inflationszeit und des Uebergangs riesiger Sachwerte an die deutsche Unternehmerrschaft mit einer Hartnäckigkeit ohnegleichen gegen die Republik und deren Repräsentanten eingeleitet worden sind.

Erfreulicherweise hat sich die in erster Linie gegen die Arbeiterschaft gerichtete Waffe des politischen Prozesses in verschiedenen Fällen gegen die Urheber der „Korruptions-Kampagne“ gefehert. Professor Fußmann und „Hauptmann“ Knohl, die mit ihrem schmutzigen Feldzug gegen die republikanischen Parteien selbst vor einer Verdächtigung des verstorbenen Reichspräsidenten nicht zurückgeschreckt sind, mußten nunmehr vor dem Berliner Landgericht I einen sehr schmähtlichen Rückzug antreten und bekennen, daß sie die Untersuchungsbehörden

wie Schulbuben belogen haben.

Auch der sogenannte „Volksoffer-Prozess“ in Dresden hat sich gegen die Macher der „Korruptions“-Affären gefehert. Als im Winter 1923/24 die „Reichsexekution“ gegen die sächsische republikanische Regierung durchgeführt worden war, hielt es die um den militärischen Leiter des Unternehmens, den General Müller, und um den „Zivilkommissar“ Reichsminister a. D. Heinze, sich sammelnde Gruppe von Offizieren und Industriellen für notwendig, der „zur Käjon gebrachten“ sächsischen Arbeiterbevölkerung neben den Feldkanonen der „Besatzungsarmee“ auch die milde Hand der zahlreichen „Stadtcommandanten“ zu zeigen. Deshalb ließ man die Feldküchen durch die Straßen der sächsischen Städte fahren und alte Kleider, Lebensmittel und Bargeld für die Büchsen des sogenannten „Volksoffers“ sammeln.

Eine Unterstellung dieser „Wohltätigkeitsstiftung“ unter die Landesregierung wurde abgelehnt und das „Wohltätigkeitswerk“ zwei besonders ausgezeichneten „Vertrauensleuten“ der „vaterländischen“, dem Syndikus Doktor Meißner und dem „Hauptmann“ Vöfler übertragen. Ihre Verurteilung zu mehrjährigen Gefängnisstrafen wegen Veruntreuung des größten Teiles der gewendeten Gelder hat das größte Aufsehen erregt. Kein Wunder, nachdem das Gericht es für nötig gehalten hatte, in der Urteilsbegründung zu erklären, daß wohl selten Gelder, die

für die Ärmsten der Armen

bestimmt waren, von Leuten, die sich rühmten, den „besten Gesellschaftskreisen“ anzugehören, in so schamloser Weise vergeudet worden sind.

Der Hauptübeltäter Dr. Meißner war in Sachen ein großer Mann. Er träumte von einer großen politischen Karriere und spendete einstuweilen beträchtliche Summen an Werwolf und Stahlhelm und an seinen „Nationalen Klub“, der unter dem Protektorat des rühmlichst bekannten Reichsjustizministers und „Reichskommissars“ gegen Sachsen“ Doktor Heinze stand. Ueber 100 000 Mark wurden auf diese Weise veruntrent.

Sein Adjutant war der „Hauptmann“ Vöfler, der sowohl bei den Unterschlagungen seines Chefs wie bei der Vergeudung der Sammelgelder seinen Mann stellte und auch seine eignen Interessen nicht vergaß.

Zagediebe und ehrlose Gesellen, die vor dem gemeinen Diebstahl, dem der Antosen für die Armen nicht zurückschrecken, hat es zu allen Zeiten und in den verschiedensten Parteien gegeben. Das Charakteristische dieses Volksoffer-Skandals aber ist das Verhalten der Kreise, mit denen Meißner und Vöfler in engster gesellschaftlicher und geschäftlicher Berührung standen.

Man läßt die beiden Defraudanten noch einige Monate frei schalten und walten, da man die Blamage der „vaterländischen Verbände“ fürchtet und — mit Recht oder Unrecht — das „Bonnegeheul“ der Linksparteien scheut über die

Korruption in „vaterländischen“ Kreisen.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß selbst der Wehrkreis-Commandant, General Müller, von den Unterschlagungen gewußt hat und nicht daran dachte, die beiden Schädlinge dem Gericht zu überliefern. „Es sollte kein Barmat-Skandal entfliehen“, sagte der Führer der „vereinigten vaterländischen Verbände in Sachsen“, General Gammert. Er sowohl wie General Müller haben ihren Einfluß auf die

Finanzleute des „Volksoffers“ im Sinne einer „Unterdrückung der Sache“ ausgeübt. Man wollte sogar das Schweigen aller Angestellten des Volksoffers erkaufen und die beiden Geschäftsführer ins Ausland verschleppen.

So kläglich wie der ganze Tatbestand der Affäre war auch die Rolle, die die beiden Geschäftsführer des „Volksoffers“ vor dem Gericht spielten. Die Herren, die sich als wirkliche und vermeintliche Offiziere so gern in der Rolle des Landsknechts aufspielten, verloren vor dem Dresdner Gericht die letzten Lappen ihrer Geldenhaftigkeit.

Der Landsknecht war im Mittelalter

niemals eine beliebte Erscheinung. Er fraß, hurte und zündete die Dörfer und Städte an — aber er trug seine Haut zu Markte. Ging die Sache seines Brotherrn schief, so mußte er zu sterben. Den Beweis dafür hat die Zunft der mittelalterlichen Landsknechte in mehr als einer Schlacht erbracht.

Ganz anders die Landsknechte der deutschen „nationalen Opposition“. Werden sie nur von einem einzigen Richter der Republik gründlich angepaßt, dann kneifen sie, lassen alle Prinzipien fahren und beschuldigen sich gegenseitig nach Schulbubenart.

Der eine von ihnen erfindet den „großen Unbekannten“, ein „Mitglied einer der bekanntesten historischen Familien Deutschlands“, den er „nicht nennen könne, solange wir in Deutschland diese Staatsform haben“, da „unbestimmte“ sei, daß er „enteignet“ werde. Der andre erzählt Räuber-gegeschichten von seinen Geldtaten bei dem „Geheimen Nachrichtendienst“ und

denunziert seinen Kameraden.

wo es nur irgendwie angeht, so daß jeden halbwegs anständigen Schulbuben der Ekel packt. Gerichtet sind durch die Verhandlung vor dem Dresdner Schöffengericht jedoch nicht nur die beiden Defraudanten, die unter der Maske des Offiziers und des „vaterländischen Ehrenbongens“ die ihnen anvertrauten Gelder für nationalistische Propaganda zum Fenster hinauswarfen, mit ihren ungläubigen Händen einen Entrüstungsrummel gegen Tollers „Sinkemann“ und Zeigler injenierten und den Rest ihrer Gelder in Augustlokale und Bordellen verpraßten, sondern auch die Männer, die nicht den Mut hatten, dem Treiben ein Ende zu machen, der „Nationale Klub“ des Herrn Heinze und des Herrn Müller und der Sächsische Industriellenverband.

Die zu 4 bzw. 2 Jahren Gefängnis verurteilten Angeklagten Meißner und Vöfler legten Verurteilung ein. Es ist sehr leicht möglich, daß sie in zweiter Instanz mildere Richter finden. Unmöglich ist es aber, durch die Verurteilung das Urteil zu revidieren, das die Öffentlichkeit über die Hintermänner dieser „nationalen“ feigen Landsknechte fällt. Krassester Egoismus, moralische Verkommenheit und erbärmlichste Feigheit, das ist das Signalement der deutschen Nationalen.

Kein Heller zurückgezahlt.

Der Rechtspresse ist der Ausgang des Dresdner Volksoffer-Prozesses äußerst unangenehm. Zwei ihrer Leute, nicht die besten, sondern zwei schwarzweißrote „Kanonen“, ein Unternehmerrundfus und ein Hauptmann a. D. haben Gelder verpraßt, die für verhungernde Deutliche gesammelt worden sind. Schlimmer aber noch ist für die Rechtspresse die ruchbar gewordene Tatsache, daß sogenannte „vaterländische“ Organisationen ihr armseliges Leben durch im Volksoffer unterschlagene Summen fristen mußten. Da heißt es abstreiten und abwägen, was von der „Neuen Preussischen Zeitung“ folgendermaßen besorgt wird:

Der Verlauf des Prozesses aber hat die, die ihn zu einem wichtigen Schlage gegen die nationale Bewegung im allgemeinen und gegen die rechtsstehenden Parteien im besonderen ausnutzen wollten, sicher mehr enttäuscht als befriedigt. Die Behauptungen, daß vaterländische Verbände bewußtermaßen aus Mitteln des Sächsischen Volksoffers Zuwendungen genommen hätten, sind einwandfrei und restlos widerlegt worden. In allen Fällen, in denen durch Dr. Meißner solche Zuwendungen erfolgt sind, wurde die Tatsache festgestellt, daß niemand annehmen konnte, daß diese Gelder dem Volksoffer entnommen waren.

Ah nein, verehrte „Neue Preussische“, so einfach kommt ihr diesmal nicht von dem Skandal los. Selbst den un-

möglichen Fall angenommen, daß Jungdo, Stahlhelm, Werwolf, Wikingbund usw. nicht wußten, aus welcher schmutzigen Fingern sie Lausende bekamen, warum wurden sie nicht zurückgezahlt, als die Geldquelle so arg zu stinken begann? Nach Aufdeckung des Skandals leugneten die meisten Empfänger, und keiner fühlte sich betrogen, das veruntreute Geld dem Volksoffer zurückzugeben. Vom größten Nuznieher an, dem Nationalen Klub, der 27 000 Mark erhielt, bis zu jenen Verbänden, die nur einige hundert Mark einlassieren konnten, stellten sich alle tot, anstatt ihr eitrigstes Bestreben darin zu setzen, den Schaden wieder gutzumachen.

Also mit der Annahme der Gelder aus Unwissenheit ist es nichts, verehrte Rechtspresse. Die völkischen Häuptlinge haben es schon gewußt, woher das Meißner-Geld kam und ihr Trost erfuhr es, als Meißner und Hauptmann Vöfler verhaftet wurden. Keinem aber fiel es ein, schnell für die Rückgabe des Geldes einzutreten, um das zwei Oberlumpen arme Leute betrogen hatten.

Und mit derselben Gewissenlosigkeit, mit der die Volksoffergelder entwendet wurden, wurde auch ein Teil davon verwendet, um den Bankrott der genannten Kabauberbände aufzuhalten. Diese Tatsachen sind nicht zu vertuschen, auch nicht dadurch, daß die Rechtspresse vor ihrem Vertuschungsversuch die beiden Defraudanten heftig von sich abschüttelt.

Nicht verfassungsändernd.

In der deutschen Öffentlichkeit wird schon seit Wochen über die Frage, ob die Kompromißvorlage der Regierungsparteien über die Fürstenabfindung und der Enteignungsantrag, der durch Volksentscheid entschieden werden soll, Verfassungsänderungen sind, heftig gestritten. Die Advokaten des Fürstentums sind selbstverständlich der Auffassung, daß es sich bei beiden Anträgen um Verfassungsänderungen handelt. Es mehren sich jedoch immer mehr die Stimmen, die überzeugend nachweisen, daß die Kompromißvorlage und der Enteignungsantrag keine Verfassungsänderungen bedeuten. Neuerdings hat auch der Kieler Oberlandesgerichtsrat Dr. Bovenjepen, Präsident der Reichsdisciplinarkammer Schleswig, die drei Hauptargumente der Fürstenanwälte mit scharfen Gegenargumenten zurückgewiesen.

Die Fürstenanwälte sagen, das Reichsjustizministerium habe mit den Vorschriften des Artikels 105, der sich gegen Ausnahmegerichte wendet, in Widerspruch. Darauf antwortet Bovenjepen, daß diejenigen, die sich auf Artikel 105 berufen, Sondergerichte und Ausnahmegerichte verwechseln. Die Neuerrichtung von Gerichten, deren Wirkungskreis und Zuständigkeit nach sachlichen Gesichtspunkten festgestellt werden, ist keineswegs ausgeschlossen. Deshalb sind auch die Sondergerichte gegen die Butschijnen und die Wuchergerichte zugelassen worden.

Weiter führen die Gegner der Fürstenabfindung den Artikel 153, Absatz 1 an, der die Unverletzlichkeit des Privateigentums gewährleistet. Die Heranziehung dieses Artikels geht jedoch von falschen Voraussetzungen aus, weil die Reichsverfassung keine unbedingte Gewähr für das Privateigentum gibt. Das Wohl des einzelnen Staatsbürgers muß nach allgemein anerkanntem Grundsatz hinter dem Allgemeinwohl zurücktreten. „Daß das die Enteignung anordnende Gesetz“, betont Doktor Bovenjepen, „Reichs- oder Landesgesetz, unter den ersichwerenden Formen der Verfassungsänderung verabschiedet werden müsse, wird nirgendwo in der Reichsverfassung auch nur mit einem Worte angedeutet.“ Dieses Erfordernis aufzustellen sei glatte Willkür.

Das dritte Hauptargument der Fürstenanwälte, daß die Auseinandersetzung kein Gegenstand des bürgerlichen, sondern des öffentlichen Rechts und so eine Zuständigkeit des Reiches nicht gegeben sei, fertigt Bovenjepen mit der Bemerkung ab, daß in dem Fragenkomplex gewiß öffentliche und privatrechtliche Momente gemischt seien, aber die Kompromißvorlage auch das zweifelhafte Privateigentum der ehemaligen Fürstenthümer, wenigstens zum Teil, entschädigungslos enteignen wolle.

Aus den Feststellungen Dr. Bovenjepens ergibt sich also ebenfalls, daß zur Verabschiedung des Reichsgesetzes zur Fürstenabfindung die einfache Mehrheit genügt. Das dürfte bei den fürstlichen Räubern und ihrem Anhang Zittern und Zögnerflappern hervorrufen.

Schutztruppe der Reaktion.

Die Rechtsparteien benutzten am Donnerstag unliebsame Vorkommnisse in den anhaltischen staatlichen Salzwerken Leopoldshall, um im Landtag gegen die Minister Deist, Weber und Müller einen Misstrauensantrag einzubringen. Bei der Abstimmung stimmten auch die Kommunisten zusammen mit den 14 Abgeordneten der Rechte und dem einen Völkischen gegen die Minister.

Dennoch blieben die Gegner der Regierung in der Minderheit. Nach der Abstimmung verlas der Kommunist Besser eine Erklärung, die den Präsidenten zwang, ihn mehrfach zur Ordnung zu rufen und ihn schließlich das Wort zu entziehen.

Als ein anderer kommunistischer Abgeordneter die Verlesung der kommunistischen Erklärung gegen den Einspruch des Präsidenten fortzusetzen versuchte, wurde die Sitzung geschlossen. Darauf brachte der Kommunist Besser ein Hoch auf das Proletariat aus; die kommunistischen Abgeordneten und Tribünenbesucher stimmten die Internationale an, so daß die Tribünen geräumt werden mußten.

Die Kommunisten bewiesen durch ihr Verhalten, daß sie den ganzen Vorfall wohlüberlegt vorbereitet hatten, um auf diese Weise ihr beschämendes Zusammengehen mit den Rechtsradikalen zu verschleiern. Ihr Krakeel nützt aber nichts, jedes Kind kann daraus, daß sie immer mit Völkischen und Deutschnationalen zusammen gegen die Sozialdemokraten gehen, erkennen, daß die Kommunisten eine sehr geschickte Schutztruppe der Reaktion sind.

Rein Herz für die Erwerbslosen.

Am Donnerstag fanden Besprechungen zwischen den Gewerkschaften, den Unternehmern und dem preussischen Wohlfahrtsministerium über das Erwerbslosenproblem statt. Sie sind völlig ergebnislos verlaufen.

Die Unternehmer wollen von einer Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge, wie sie die Gewerkschaften vorgeschlagen haben, d. h. von einer Umstellung des Unterstützungssystems auf Lohnklassen nichts wissen. Sie erklären, diese Umstellung laufe nur darauf hinaus, für die Erwerbslosen höhere Sätze herauszuschlagen, und deshalb seien sie gegen jede Vorwegbehandlung bestimmter Fragen des Gesamtproblems der geplanten Arbeitslosenversicherung.

Mit dieser glatten Ablehnung der Vorschläge der Gewerkschaften ist die Frage der Zwischenlösung in der Reform der Erwerbslosenfürsorge selbstverständlich nicht abgetan. Nach den Verhandlungen in Preußen, bei denen es sich zunächst nur um eine lose Fühlungsnahme und Besprechung gehandelt hat, werden in der nächsten Woche die Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat über die Erwerbslosenfrage beginnen. Dort werden die Unternehmer mit der bequemen Methode, die Reform der Erwerbslosenfürsorge mit einer Handbewegung abzulehnen, nicht weit kommen. Ihren Hauptvorwand, jeder Umbau der Erwerbslosenfürsorge koste Geld und größere soziale Lasten könne die Wirtschaft nicht tragen, werden sie nicht ewig wiederholen können, ohne sich lächerlich zu machen.

Heber die entscheidende Frage, in welchem Verhältnis zum Lohn die Unterstützung der Erwerbslosen stehen soll, haben die Unternehmer nicht allein zu entscheiden. Gott sei Dank nicht, denn sonst könnten die Erwerbslosen verhungern.

Falsche Sparjamkeit.

Das schwere Eisenbahnunglück auf der Mittenwaldbahn zwischen Jansbrunn und Garmisch, bei dem einige Personenwagen eine steile Böschung hinabstürzten, weil der Zug führerlos geworden war, liefert einen schlagenden Be-

weis für die verhängnisvolle Sparpolitik, wie sie von der Deutschen Reichsbahngesellschaft betrieben wird.

Eintwändfrei steht fest, daß die elektrische Maschine entgegen den deutschen und internationalen Bestimmungen nur von einem Beamten besetzt war. Dieser sah sich genötigt, während der Fahrt eine Reparatur an der Maschine vorzunehmen, wobei er abstruzie. Schon jetzt wird von der Reichsbahnbehörde der Versuch gemacht, diesem berunglückten Beamten die Schuld zuzuschreiben, indem man erklärt: Es war noch nicht einwandfrei festgestellt, weshalb der Beamte während der Fahrt die Reparatur vornehmen wollte und dadurch das Unglück verursachte.

Dieser Versuch, den Lokomotivführer zum Sündenbock zu machen, muß aufs schärfste zurückgewiesen werden. Das Unglück ist in erster Linie auf die falsche Sparpolitik zurückzuführen, die diesen Zug, dazu noch auf einer äußerst gefährlichen Gebirgsstrecke, mit einer Person auf der Lokomotive fahren ließ.

Partikularistischer Blödsinn.

Die „Nationalversammlung“ des Waldeckischen Volkes hat der Ehrgeiz der bairischen Partikularisten, sich an Stelle des Ministerpräsidenten zur Vertretung der bairischen „Staatspersönlichkeit“ einen eignen „Staatspräsidenten“ zuzulegen, nicht schlafen lassen. Sie hat jenen den Beschluß gefaßt, dem Waldeckischen „Landesdirektor“ die Amtsbezeichnung „Landespräsident“ zu geben.

Zweifellos wird die Rechtsmehrheit des aus 17 Abgeordneten bestehenden Kleinstaatsparlamentes den Beschluß des „Gesetzgebungsausschusses der Landesvertretung“ seine Zustimmung erteilen. Damit hat das deutsche Staatsrecht einen wesentlichen Schritt nach rückwärts zum mittelalterlichen Reichstag des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation in Regensburg und zum „Reichskammergericht“ in Weiskat gemacht. Das „Staatsvolk“ von Waldeck, das sich bequem in einem Häuserblock von Berlin versammeln ließe und sehr wohl von einem preussischen Landrat zu regieren wäre, kann also seinen Drang zur „Souveränität“ nicht mehr bezähmen.

Soffientlich wird das preussische Staatsministerium, dem der Waldeckische „Landesdirektor“ zufolge des Affektionsvertrages Preußens mit Waldeck von 1867 untersteht, den Waldeckern einen Strich durch die Rechnung machen.

Gegen den Sozialdemokraten.

Am Donnerstag vormittag begann im großen Schwurgerichtssaal in Chemnitz der zweite Prozeß gegen den Staatsanwalt Ksmus, der so unflug war, in der deutschen Republik sich zur Sozialdemokratie zu bekennen. Als Verteidiger waren die Rechtsanwälte Dr. Levi (Berlin) und Wisla (Chemnitz) anwesend. Gleich zu Beginn der Verhandlung gab es einen Zwischenfall, als Levi beantragt, eine Schöffen wegen Befangenheit abzulehnen. Der Antrag der Verteidigung wurde abgelehnt.

Der Angeklagte, Staatsanwalt Ksmus, gab dann eine Darstellung seiner dienstlichen Tätigkeit und schilderte eingehend die politischen Verhältnisse im Jahre 1923. Die in der Beweisaufnahme behandelten Fälle erbrachten nicht die Spur eines Beweises von Schuld. Insbesondere kann von einem Vergehen gegen § 346 (der von Beamten spricht, die vorsätzlich jemand der Strafe entziehen) nicht die Rede sein.

Auf wie schwachen Füßen die Anklage steht, beweist folgender Fall: Ein fährlich der republikanischen Reichswehr beigemittelt in einem überfüllten Saal die Republik.

Ihr mit eurer Sozialregierung. Ebert kommt das nächste Mal dran, das Schwein. Rathenau ist nicht der Letzte gewesen. Ehrhardt lebe hoch!

Dieser fährlich setzte dann dem Gastwirt die Pistole an den Kopf und schuß mehrmals in den Saal, ohne jemand zu treffen. Die erregte Menge jubelte und mißhandelte ihn.

Die Anklage legt Ksmus nun zur Last, daß er gegen die erregte Menge, die den armen fährlich prügelte, nichts unternommen habe.

Es war der Verteidigung leicht, das Gewebe der Anklage zu zerreißten. Levi behauptete dabei sehr treffend die Praktiken des Oberstaatsanwalts. Er stellte unter Beweis, daß der Oberstaatsanwalt bei genauer Kenntnis der Affäre nichts gegen die Organisation C unternommen habe, so daß man auch gegen ihn ein Verfahren nach § 346 eröffnen müßte. Weitere

heftige Zusammenstöße erfolgten im Verlauf der Beweisaufnahme zwischen dem Anklagevertreter und dem Angeklagten Ksmus. Der Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft hat den Vorstößen, ihn gegen die Angriffe des Angeklagten in Schutz zu nehmen.

Sehr interessant gestaltete sich die Debatte über die Ursache des Ksmus-Prozesses. Levi wies darauf hin, daß man wohl nicht zu Unrecht bei dem Staatsanwalt die Quelle zu suchen habe. Er schäkte vor allem die politische Seite des Prozesses heraus. Großes Aufsehen erregte, als Ksmus bekanntgab, daß der Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft bei der Eröffnung des Verfahrens ihm nahegelegt habe, den Chefposten der Freiburger Staatsanwaltschaft abzugeben. Er habe dabei auf das Beispiel des Landgerichtsdirektors Weiland in Baulsen hingewiesen, der wegen seiner sozialdemokratischen Gesinnung von seinem Posten entfernt wurde.

Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt.

Der Staatsanwalt gegen den Freispruch.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen die erfolgte Freisprechung im Kufmann-Knoll-Prozeß am Donnerstag Berufung eingelegt.

Die rechtsstehende Presse lobt und zertet natürlich über diesen Schritt, in dem wir nur eine Selbstverständlichkeit sehen. Der Freispruch war überhaupt nur möglich, weil die Prozeßleitung den Dingen nicht auf den Grund ging.

Die Staatsanwaltschaft ließ sich in der Hauptbehandlung überraschen, weil die Angeklagten Knoll und Kufmann ihre bisherigen Geständnisse widerrufenen und ganz neue Angaben machten, die durch die Zeugen Casparj und Pelker, die ehemaligen Staatsanwaltskollegen Kufmanns, eiblich unterstütt wurden. Inzwischen ist die Staatsanwaltschaft in den Besitz von Material gelangt, aus dem unzweifelhaft hervorgeht, daß nicht nur Herr Pelker in der ganzen Sache mindestens so schuldig ist wie Kufmann, sondern auch der ganze Plan der Verteidigung bereits im November 1925 zwischen Kufmann, Knoll, Pelker und Casparj sorgfältig festgelegt und ausgearbeitet war. Man hatte nämlich ursprünglich die Hauptbehandlung am 11. November erwartet; da aber noch die Amnestiefrage geklärt werden mußte, war die Hauptbehandlung verschoben worden.

Aus dem bei der Staatsanwaltschaft eingereichten Material geht hervor, daß die Angeklagten Knoll und Kufmann nach einem raffinierten System gearbeitet haben. Außer der sorgfältigen Verabredung der Aussagen haben die Angeklagten, namentlich Knoll, auf Pelker einen schweren Druck ausgeübt, indem sie ihm drohten, ihn gleichfalls mit hereinzulegen, wenn er nicht nach ihren Wünschen aussagte.

Knoll hat ferner den Beteiligten ein Exposé zugehen lassen, das den wahren Sachverhalt enthielt, aber nicht, damit dieser wahre Sachverhalt den Gerichten und der Staatsanwaltschaft bekannt wurde, sondern damit man auf seiner Grundlage einen Plan ausarbeiten konnte, der den wahren Sachverhalt verschleierte, ohne die Angeklagten und die Zeugen in Widersprüche zu verwickeln.

Das Exposé des Herrn Knoll ist aber erfreulicherweise nicht unbekannt geblieben. Sein Inhalt ergibt u. a., daß der Staatsanwalt Pelker nicht etwa Knoll offen und ehrlich als Vertrauensmann benutzte, sondern er merkwürdige Tricks anwandte, um Knoll in den Besitz von Material zu setzen. So machte er bei einer Zusammenkunft in einem Wirkstokal Knoll zunächst auf die Wichtigkeit eines von ihm mitgebrachten Aktenstücks aufmerksam, erklärte aber, es dem Knoll nicht auszuhändigen zu dürfen. Dies gesagt, erhob sich Pelker und begab sich auf die Toilette, wobei er das Aktenstück mit vielfagendem Blide auf seinem Stuhle liegenließ. Knoll erkannte natürlich die Absicht und steckte sofort das Aktenstück in seine Mappe. Nachher bekam es Pelker mit der Angst zu tun und ließ Knoll durch Kufmann mehrfach um Rückgabe des Aktenstücks mahnen.

Stadtheater.

Karl Reinhardt's Bedeutung für das Theater erklärt sich wohl nicht nur aus seinem unbestrittenen Regierertum, sondern mehr noch vielleicht aus seinem Instinkt für die theatralischen Bedürfnisse der Zeit. In der Geschichte des Naturalismus brachte er frische, erdbeernde Lebenskräfte herein, Strindberg- und Hauptmann-Aufführungen heraus, heute — in einer der fröhlichen Realist-epochen der Zeit — entziffert er das Theater. Nicht wie die Klassen, die unser Verlangen jeder Tradition neue Formen der menschlichen Gestaltung jucken, sondern rückwärts am Boden der Kulturgeschichte bis zu jenen Punkten, wo das Theater noch nicht gefesselt war, zur Sregreiffkomödie.

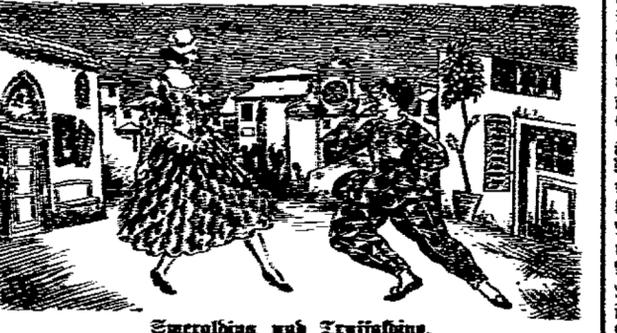
Der Commedia-dell'arte-Stil in irgendeiner die Sehnsucht der Gegenwart, die des gefälligen Operntheaters ebenso müde ist, wie der naturalistischen Seelen-Spiegeltheater. Junge und zeitgemäße Theaterleute, etwa Holtoff, Blacetta und Vancopier, drücken mit ihren neuen Entwürfen den neuen Theaterwillen der Zeit aus. Diese Reformatoren der Bühne haben den Willen, Karl Reinhardt aber hat das Wissen. Wenn er auch nicht die Erfüllung gibt, so gibt er doch das Beispiel. Und dieses Beispiel heißt er aus der Geschichte.

Das nächste und vollständigste Theater war das Komplette. Mit seiner Erweiterung, dem Kurvenspiel, bildeten sich bestimmte Typen heraus, deren theatralische Funktionen jederwenn bekannt waren. Variierende Komödianten veritaten dann später diese Typen in ihren Schauspielen auf Plätzen und Bühnen der Städte: sie spielten aus dem Sregreiff, das heißt: sie übten aus jeder Rede und Gegendere Konfite, die sie durch druckliche und witterwige Auseinandersetzung zu heiterer Aufspaltung brachten, bezweckend, daß der freudige und unerwartete Sregreiff (der Kunde aus dem Volk) über einmütige (Kamer), geliche (Doktor), gewalttätige (Mörder) und dämmerige (Herr, Frau) atmosphären. In lebensvollen Realien zur Zeit der Renaissance wurden aus diese primitiven Volksspiele hervorgeht durch Komödie-Typen, die den Charakter der ehemaligen Personen zum Teil übernehmen. Auch sie improvisierten nach, das heißt, sie spielten ohne hinterlegte Vorlage irgendein dem Volk bekanntes Ereignis auf ihre lustige Art den Leuten vor, aber sie benutzten einfach die alten veritaten Rezensentenscheit der eingelenkten Typen als dramatischen Konfiteffekt. Der veritete fantasievolle Komödie hing mit dem jugendlichen und aus Komödie gezielten Kufmann zusammen, der einmütige Komödie mit dem nur Gelehrten lehrer gewordenen Schwächer Doktor, ein jeder veritete seinen Standpunkt, und das genügte ihnen (sowie übrigens auch noch, um Komödie-Typen herauszubringen, die dann nach altertümlich Komödie-Typen mit dem Sregreiff eines und der Mönche des andern setzten. Das Komödie-Typen hing mit dem jugendlichen Komödie-Typen zusammen, die dann nach altertümlich Komödie-Typen mit dem Sregreiff eines und der Mönche des andern setzten. Das Komödie-Typen hing mit dem jugendlichen Komödie-Typen zusammen, die dann nach altertümlich Komödie-Typen mit dem Sregreiff eines und der Mönche des andern setzten.

stand die Commedia dell'arte Sie lebte ganz vom Schauspieler und seinen Einfällen, bis Dichter sich die beliebte dramatische Form zunutze machten, um ihre Ideen und Problemstellungen vorzuführen zu lassen.

Der bekannteste Dramatiker dieser Art war der Venezianer Carlo Goldoni, der seinerzeit das gesamte italienische Theaterleben beherrschte. (Das Regensburger Publikum kennt noch ihn den Zeit zur „Jungen Gräfin“, den Goldoni verlornt hat.) Ja, er war so bedeutend, daß selbst Mozart sein beliebtestes Stück „Der Diener zweier Herren“ als Oper komponieren wollte. Dieses Spiel hat nun Karl Reinhardt aufgegriffen, erweitert und durch Liebedinlagen von dem Wiener Volkshumoristen Kurtz-Bernardon ausgemildert. Er übte viele ausgezeichneten Schauspieler auf den Stil ein, führte das Stück vor einigen Jahren in Berlin mit großem Erfolg auf und trägt es jetzt auf einer Tournee durch ganz Deutschland.

Am Donnerstag gastierte sein Ensemble im Stadtheater. Die Aufführung war eine der unterhaltendsten und trotzdem künstlerisch bedeutendsten Ereignisse der Saison. Man sah ein, daß dieses „noch nicht gefesselte Theater“ durchaus in die Zeit



Emeraldias und Truffaldino.

paßt, daß alle Reaktionen aus modernem Karrenmund und heute wieder näher angehen als die komischen Gräbelchen bleicher Komödie-Komödien, daß man die primitive Dekoration der Commedia dell'arte ihrer Einfachheit wegen weniger kritisch nimmt als der oft merkwürdige Anmischung glendene moderne Szenenparat, kurz: daß wir dieses Theaterstück trotz aller Kritik bewundernd erleben als warte erlängte dramatische Gabe.

Der Inhalt des Stückes ist halb gelähmt: er besteht aus einer gelähmten Verhüllung des alten Sregreiffspiels mit einer heiteren Liebesgeschichte. „Kameliene“ hat eine Doktor, „Doktor“ einen Sohn. Die beiden wollen sich heiraten. Der ehemalige

Bräutigam der Rosaura ist im Zweikampf gefallen. Da er aber noch eine Geldforderung an Pantalone hatte, tritt seine Schwester Beatrice in seiner Mäule auf, um die Schuld einzutreiben. So sind eine Braut und zwei Freier da. Der Geliebte Beatrices, Florindo, der von ihrem Unternehmen nicht weiß, kommt auf der Suche nach ihr in dieselbe Stadt (Venedig). Die Sache ist also reichlich verwirrt; sie wird nun nach verwirrt durch den lustigen, ewig jungen „Truffaldino“, der als Diener der verführten Beatrice erscheint, aber sich gleichzeitig in den Dienst Florindos stellt, in der Hoffnung, doppelten Lohn und doppeltes Essen zu bekommen. Dieser „Diener zweier Herren“ gerät durch Verwechslung seiner Aufträge abenteuerlich in Schwierigkeiten, zieht aber durch dreifachen Mutterwitz immer wieder den Kopf aus der Schlinge, bis alles glücklich ausgeht und auch er zum Schluß ein Bräutigam erwirbt.

Diese harmlos heitere Angelegenheit lebt künstlerisch natürlich vom Schauspieler. Reinhardt's Leute verstehen es, aus ihren einfachen Figuren etwas zu machen. Allen voran sei Hermann Ehmig genannt, der als Truffaldino einen witzigen und lebenden „Danz Dampf in allen Gassen“ auf die bemutigt primitive Szene stellt. Erstklassig ist die Spielfreudigkeit Ehmigs, die ihm keinen müden Augenblick gönnt: von Anfang bis Ende ist er auf den fügen Weinen, tollt umher, springt, tanzt und singt, daß man schon die physische Leistung bewundern muß. Zudem versteht er zu sprechen: in der Schilderung der erhofften futuristischen Genüsse (mit denen er sich ausgiebig beschäftigt) gewinnt sein Wort tatsächlich Substanz. Wie sagt er „Suppe“, wie sagt er knusprig sagt er „Steiß“, und wie verliebt und verzerrt spricht er von „Gebadenem“! Das nennt die Gestalten aus dem Worte heraus. — Nach ihm möchten wir Sibylle Bin der nennen, die ihre Hofentrolle mit Freidye und Amant spielt, immer lebendig und süßvoll ist und auch mit der Sprache umzugehen weiß. — Karl Eilinger als Pantalone zeigt erstaunliche mimische Mittel: alle Phasen des Gefühls vom Schred über die Verzweiflung hinweg bis zur Verjünglichkeit und Befriedigung werden auf seinem Gesicht lebendig. Aber auch der Körper ist ihm Instrument: er wehrt mit Händen und Weinen den redseligen Doktore ab, er fällt auf die Erde und streckt die Füße in die Luft zum Schutze gegen den Wirtshauswall; er erwidert durch den ganzen seinen Leib und freut sich vom Scheitel bis zu den Beinhäuten. — Daguy Seruas als Rosaura, im Anfang blaffer als man erwartete, zeigt ihre allfuge Grazie und Geziertheit, mit der sie sich gegen ihr heftiges Gefühl für Silvio wappnet. Dieser Silvio ist ein alter Bekannter der Regensburger: Karl Lange. Seine prächtige Figur kommt ihm in dieser heiteren Rolle gut zustatten, mit heftigem Temperament und reichen Stimmmitteln macht er den stürzenden Liebhaber glaubwürdig. — Aehlich, aber um einen Grad feriofer, gibt Günab b. Wangenheim seinen Florindo. Eine warme und reiche Stimme, die sogar bis zum Gesang reicht, schmückt seine Rolle musikalisch aus. — Friedrich Kühnc als twasjüngiger Doktore

Diese Winkelzüge beweisen zur Genüge, wie schlecht das Gewissen der Beteiligten in der ganzen Sache war. Eine Verurteilungsverhandlung, die dieses ganze Zusammenpiel der Herren von der Staatsanwaltschaft mit Knoll gründlich aufdeckt, ist daher eine Notwendigkeit. Es wäre aber dringender zu wünschen, daß die Staatsanwaltschaft diesmal mit etwas größerer Kenntnis der Gesamtmaterie an die Sache herangeht. —

Mussolinis Reise nach Tripolis.

Der italienische Diktator hat am Donnerstag vormittag auf einem Kriegsschiff von Ostia aus in Begleitung eines großen Gefolges die Reise nach Tripolis angetreten. Mussolini hielt dabei die unvermeidliche Rede, die dritte innerhalb 24 Stunden. Er betonte — wer denkt da nicht an Wilhelm in Doorn? —, daß Italiens Zukunft immer auf dem Wasser gelegen habe und liegen werde. Das Zerstörungswerk seiner Anhänger vom Tage zuvor, die das Attentat auf ihn benutzten, um Zeitungsgebäude zu zerstören und unliebame Gegner zu mißhandeln, erwähnte Mussolini nicht. Er hatte zwar alle Gewaltakte „verbieten“, aber das hinderte seine Freunde nicht, wieder einmal wie die Wandalen zu hausen.

Die Reise Mussolinis nach Tripolis und die bei dieser Gelegenheit sowohl von Mussolini selbst als auch von der italienischen faschistischen Presse gemachten Aeußerungen, daß das faschistische Italien nach der Konsolidierung seiner innern Position nach der Erweiterung seines Kolonialreiches trachten müsse, haben in Frankreich lebhafteste Verurteilung hervorgerufen. Der „Temps“ stellt fest, daß die jüngste Aenderung der italienischen Außenpolitik das koloniale Problem in den Vordergrund schiebe. Die Reise Mussolinis nach Tripolis, auf der er von einer mächtigen Flotte begleitet werde, spreche von dem Beginn einer neuen Wendung der italienischen Politik.

In Frankreich ist man besorgt um Tunis. In dieser französischen Kolonie leben mehr Italiener als Franzosen, die kraft der bestehenden Verträge die Staatsangehörigkeit ihres Heimatlandes beibehalten, selbst wenn sie in Tunis geboren sind. Infolgedessen ist es den Franzosen bisher nicht gelungen, die in Tunis lebenden Italiener, die sowohl an der Sprache als auch an der Kultur ihres Vaterlandes festhalten, zu naturalisieren. Man befürchtet daher, daß Mussolini diesen Umstand zum Vorwand nehmen werde, um irgendwelche Ansprüche auf Tunis zu erheben, und nach dieser Richtung hin die von ihm angestrebte Erweiterung des italienischen „Imperiums“ zu versuchen. —

Nach dem Attentat.

Der Schuß der verrückten Engländerin auf Mussolini, der diesem eine kleine Wunde an der Nase beibrachte, war für die Faschisten ein willkommener Anlaß, politische Gegner in der brutalsten Weise zu mißhandeln und ihr Eigentum zu zerstören. Mussolini forderte zwar seine Anhänger — um den Schein zu wahren — zur „Ruhe“ auf, wie ernst es ihm aber damit war, erkennt man aus den folgenden Sätzen von Reden, die unmittelbar nach dem Attentat gehalten wurden. In der Sitzung der neuen faschistischen Parteileitung jagte er:

Es geht vorwärts. Wenn ich vorwärtsschreite, folgt mir, wenn ich zurückweiche, tötet mich. Wenn ich sterbe, rächt mich.

Später erschien er, durch Rufe der versammelten Menge aufgefordert, auf dem Balkon und sagte:

Ich will meine Stimme hören lassen, um euch zu überzeugen, daß ihr Ton unverändert ist. Mein Herz hat den Schlag nicht beschleunigt. Er lobte sodann die Faschisten und forderte sie zur absoluten Ruhe auf. (Zwischenrufe: Mein! Schläge! An den Galgen!) Mussolini erwiderte: Keine Gefahr bedroht den Faschismus. (Zwischenrufe: Die Fremden!) Mussolini: Den Fremden werden wir entgegenzutreten. (Wauwauende Zustimmung.) Mussolini lächelte, gab das Zeichen zum Schweigen.

ist angemessen borniert und würdevoll. — Eine feine Leistung ist die fide Smeraldina der Anni Mewes. Wilhelm Voelker als Brigella vertritt seine bescheidene Rolle etwas trocken und „zivil“.

Kurz und gut: alle diese Künstler gehören zu den besten deutschen Schauspielern, und sie beweisen, daß sie nicht schlechter sind als ihr Ruf. — Die lustig-bunten Dekorationen von Hermann Strahan werden bei offenem Vorhang in eine Saalzone hineingebaut, die Arbeiter und Schauspieler gehen und stehen auf der Bühne während der Verwandlung: Man ist gar nicht ängstlich darauf bedacht, den Zuschauer über das Scheinleben der Theaterwelt hinwegzutäuschen — man gibt dem Theater, was des Theaters ist und erzeugt beim Publikum eine Vereinfachung, auf diesen Schein einzugehen, die die Illusion dann schließlich ebenso fördert wie die Stimmung. — Daß die Regie vorbildlich klappte, ist bei Reinhardt selbstverständlich. — Die Mozartischen Rezitative und Zwischenspiele leitet Karl Gudez, ohne unterm Teufelsteifer Zartheit und Spritzigkeit abgewinnen zu können. Man singt übrigens sogar auf der Bühne, und teilweise gar nicht schlecht, jedoch ohne Anspruch auf Kunstfertigkeit.

So war übermäßige Laune im ganzen Hause. Man dankte den Gästen durch überhöflichen Applaus, der die Spieler, und besonders den verdienstlichen: Hermann Thimig immer wieder hervorrief.

Da mir diesmal bedingungslos anerkennen dürfen, wollen wir die gespaltene Kraft der Verneinung zu einer kleinen Kritik am — Publikum verwenden. Der Magdeburger, besonders der „gebildete“, spricht gern geringschätzig von dem Kunstleben seiner Stadt. Wir glauben, daß er damit nur seine Teilnahmslosigkeit bemängeln will.

Denn: ist einmal „etwas los“, dann verjagt das Publikum gar zu oft. Ein Gastspiel der Reinhardt-Truppe mit so ausgezeichneten Künstlern und einem so interessanten Stück ist doch schließlich ein Ereignis. Aber man bleibt fern und schimpft dann weiter auf den „Provinzbetrieb“. — Das Theater war zwar gut besucht am Donnerstag, wir haben jedoch unübersehbar erfahren, daß diese Fülle künstlich erzeugt war. Der geschäftliche Erfolg soll sehr, sehr mangelhaft gewesen sein. — Nichts kann das Theaterleben einer Stadt besser beschreiben als solche Gastspiele, die Anregung und Beispiel geben. Wir bezweifeln nicht, daß die Intendanten öfter namhafte Künstler von außerhalb einladen und damit das Kunstleben bereichern würde, wenn sie wenigstens auf Deckung der erheblichen Unkosten rechnen dürften. Aber wenn das Publikum sein Theater im Stich läßt, verliert es den Anspruch auf gute Darbietungen und auf Kritik an dem Spielplan. — Es ist sehr zu hoffen, daß die weiteren geplanten Gastspiele ein volles Haus finden, sonst müssen wir jeden Ehrgeiz in künstlerischen Dingen aufgeben und dem bösen Leumund, der Magdeburg eine unruhige Stadt nennt, recht geben. —

gen und sagte: Wenn dies die Worte wären, die ihr erwartet habt, so habe ich sie nun gesprochen. Ihr werdet daher nur das tun, was ich anordne und was ich von euch in diesem Augenblick verlange.

Die Folge dieser sonderbaren Aufforderung zur „Ruhe“ war der Sturm auf die russische Botschaft, in der die Fenster-scheiben zertrümmert wurden und die Zertrümmerung der Maschinen des „Mondo“ und der „Voce Republican“. Beide konnten nicht mehr erscheinen. Der Pöbel drang auch in die Wohnungen politischer Gegner.

Außer der Wohnung des sozialistischen Abgeordneten Modigliani und des in Cannes verstorbenen früheren Kolonialministers Amendola, des Begründers der Zeitung „Mondo“, wurden die Räumlichkeiten des Sozialdemokraten Verda ein Opfer des faschistischen Pöbels. Die Gattin Verdas ist deutscher Herkunft; sie verließ Ende der neunziger Jahre Deutschland und ist bis auf den heutigen Tag der sozialistischen Fahne treu geblieben, jahrelang hat Verda-Elberg für den „Vorwärts“ und andre sozialistische Parteiblätter Deutschlands korrespondiert (Sie war auch



Ein Opfer Mussolinis.

Der antifaschistische Führer und ehemalige Chefredakteur des „Mondo“, Giovanni Amendola, ist in Cannes an den Folgen des letzten, vor einigen Monaten auf ihn von Faschisten verübten Attentats gestorben. Die Druderei des „Mondo“ ist am Mittwoch nach dem Attentat auf Mussolini vollkommen zerstört worden.

Mitarbeiterin der „Volksstimme“), bis das faschistische Regime jede Verbindung der tapfern Frau mit der deutschen Parteipresse unmöglich machte. Das seit dieser Zeit in den sozialdemokratischen Blättern veröffentlichte Material stammt nicht von ihr, sondern aus andern Quellen.

Wenn sich der faschistische Pöbel trotzdem in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag an dem Eigentum der Familie Verda vergreift, so zeigt auch dieser Vorfall, daß die Zerstörungen und Gewalttätigkeiten in Italien auf ein System der faschistischen Parteileitung, dessen Kopf sich Mussolini nennt, zurückzuführen ist. Es ist sogar anzunehmen, daß die letzten Zerstörungen planmäßig von Faschisten geleitet worden sind. Woher hätte sonst der Pöbel gewußt, daß die Sozialistin Verda, eine unbescholtene und in Rom fast unbekannte Frau, einmal für die sozialistische Parteipresse Deutschlands korrespondiert hat?

Der italienische Diktator mag sich in der Öffentlichkeit noch so sehr gegen Gewalttätigkeiten seiner Anhänger wenden, die Fälle Matteotti und Amendola bezeugen, daß er bisher schon das Gegenteil seiner Befehle gewollt hat und die letzten Zerstörungen in Rom bestätigen wieder einmal, daß es in Europa einen Staatsmann gibt, der die Gewaltanwendung gegen andersdenkende Personen nicht nur billigt, sondern bewußt herbeiführt. —

Kommunistische Rachejustiz.

In Newport ist eine Sammlung von Briefen erschienen, die von revolutionären Arbeitern und Intellektuellen aus den verschiedenen Sowjetgefängnissen im Laufe der Jahre 1923 bis 1925 geschrieben worden sind. Es handelt sich dabei nicht um Menschen, die wegen Aufstandes wider die Sowjetgewalt angeklagt waren, sondern nur um solche, die sich in Worten gegen die Sowjetregierung ausgesprochen oder sowjetfeindliche Gesinnungen bekundet haben.

Zu diese Briefen sind von 22 der bekanntesten europäischen und amerikanischen Schriftsteller kurze Einführungen geschrieben, darunter auch von dem Amerikaner Wells, Sinclair, Gerhart Hauptmann, Einstein, Thomas Mann usw. Besonders eindrucksvoll sind die Worte der dänischen Schriftstellerin Karin Michaelis. Sie verlesen so unmittelbar in die Furchtbarkeit bolschewistischer Rachejustiz, daß sie zur Charakterisierung der Veröffentlichung hier mitgeteilt sein mögen:

Seitdem ich diese Briefe von Männern und Frauen gelesen habe, die in russischen bolschewistischen Gefängnissen zu Grunde gehen, sind meine Tage und Nächte von dem größtmöglichen Gefühl des Schuldgebührens vergiftet. Ja, ich erkenne mich schuldig, da ich nichts tue, um zu protestieren, um für diese Märtyrer die Freiheit zu erreichen. Ich habe das Buch zur Mittagszeit erhalten, als der Himmel vom Sonnenlicht erstrahlte. Ich stand an meinem Klavier, als ich das Buch öffnete, in der Absicht, nur einen Blick auf das Buch zu werfen; eine unaussprechbare Arbeit hinderte mich, es zu lesen. Doch meine Augen blieben an einigen Worten haften und ich war gezwungen, die ganze Seite zu lesen. Ich las stehend. Ich las, bis die Dunkelheit die Buchstaben verjagte. Mein Zimmer wurde finster wie ein Grab. Meine Augen brannten, mein Herz schlug wie ein Hammer, meine Kehle würgte unaussprechliche Tränen und als die Nacht kam, konnte ich nicht schlafen. Als der Tag anging, sah und fühlte ich nicht die Sonne.

Ich habe viele Male bedauert — zu meiner Schande muß ich es gestehen — daß ich das Buch gelesen habe. Aber jetzt, jetzt wünsche ich sehrschmerzhaft, daß alle Menschen, die ein Herz haben, es lesen mögen und nicht einmal, sondern viele Male. Mögen sie gleich mir weder Freude noch Ruhe kennen,

bis sie nicht auch ihren Teil Hilfe den leidenden Brüdern und Schwestern zukommen lassen.

Sagt nicht, daß es unmöglich ist! Sagt nicht, daß eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines andern Landes bedeuten würde! Ihr könnt, ja ihr müßt eure Stimme zum Protest erheben.

Die deutschen Kommunisten können sich nicht satt hören an den Lobeshymnen über sowjetrussische Zustände. Man läßt sich in illustrierten Zeitungen Bilder aus Sowjetgefängnissen zeigen, die Wohnungen mit Polstermöbeln und aller Bequemlichkeit darstellen und die das Gefühl erzeugen sollen, ein deutscher Arbeiter lebe schlechter als ein russischer Sträfling. Es soll Leute geben, die diese Bilder für echt halten. Die Worte der Schriftstellerin Michaelis werden vielleicht doch einige Zweifel bei diesen Unentwegten erwecken.

Harte Strafen sind über Kommunisten in Deutschland verhängt worden, Strafen, die jeder Republikaner als unfürsinnig und grausam bekämpft. Die Sozialdemokratie führt einen dauernden Kampf mit der Justiz, um die Opfer der Kommunisten aus den Gefängnissen und Zuchthäusern zu befreien.

Wie furchtbar aber die Justiz in Deutschland mitleidig würde, wenn die Kommunisten am Ruder wären, läßt sich nach den oben zitierten Ausführungen leicht erraten. —

Notizen.

Anrufung des Schiedsgerichts. Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß der Einspruch des Kommissars für die verpänderten Reichseinnahmen gegen die Ginzauschiebung der Erhöhung der Biersteuer nicht berechtigt ist. Sie wird sich deshalb gemeinsam mit dem Kommissar an den Präsidenten des Saager Schiedsgerichts wenden und ihn um die Ernennung eines neutralen Schiedsrichters ersuchen, der bis zum 30. Juni eine grundsätzliche Entscheidung über die Berechtigung des Einspruchs fällen soll. —

Anleihe der Reichspost. Auf Beschluß des Verwaltungsrates wird die Deutsche Reichspost eine Inlandsanleihe in Höhe von 150 Millionen Mark auflegen, und zwar soll zuerst ein Zeikredit in Höhe von 80 Millionen Mark aufgenommen werden. Ueber die Form der Anleihe selbst ist noch nicht entschieden; jedoch werden entweder langfristige Schaatsanweisungen oder Obligationen mit längerer Laufzeit in Betracht kommen. Die Reichspost begründet die Anleihe mit der Notwendigkeit, das Kabelnetz durchweg unterirdisch zu legen, wodurch sich ganz bedeutende Ersparnisse erzielen lassen. —

Malvy zurückgetreten. Der französische Innenminister Malvy, der infolge eines nervösen Zusammenbruchs während der Kammeritzung, in der er sich gegen die heftigen Angriffe der nationalsozialistischen Rechten zu verteidigen hatte, einen Erholungsurlaub angetreten hatte, ist am Donnerstag nach Paris zurückgekehrt und vom Ministerpräsidenten Briand empfangen worden. Malvy hat sich entschlossen, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückzutreten. —

Depeschen.

Attentat auf einen Zug.

München, 9. April. Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Am Donnerstag den 8. April wurde in der Zeit von 10.10 Uhr bis 10.45 Uhr abends zwischen Ludhansen und Pasing an der Ueberfahrt zwischen dem Frankfurter Posten I und II von rußischer Hand eine 200 Kilogramm schwere und sechs Meter lange Eisenbahnmine, die die Räder vom Geländer der Ueberfahrt abgestrahlt hatten, quer über das Gleis gelegt. Der um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug D 40 kam dabei glücklicherweise nur mit der vorderen Laufachse der Maschine zur Entgleisung.

Für die Ergreifung der Täter wird eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. —

Staatenhand in Preußen.

Berlin, 9. April. Die Statistische Korrespondenz berichtet über den Staatenstand in Preußen Anfang April u. a.: Die Feldfrüchte haben sich ziemlich gut entwickelt. Die wichtigsten Winterjaaten werden über „mittel“ beurteilt. —

Zur Demission Malvys.

Paris, 9. April. (Radio.) Die Demission des französischen Außenministers Malvy, die am Donnerstagabend noch in später Stunde amtlich bekannt wurde, ist nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, aus Gesundheitsrücksichten, sondern aus politischen Gründen erfolgt. Malvy weist in einem Schreiben an das Kabinett darauf hin, daß seine Unwesenheit im Kabinett angesichts der Feindschaft, die ein Teil der Rechten ihm entgegenbringt, nur dazu geeignet sei, die Position der Regierung zu schwächen und ihr eine Anzahl Stimmen zu entziehen. In den Malvy naheliegenden Kreisen glaubt man übrigens, daß sein Beschluß nicht zuletzt durch den Wunsch diktiert sei, seine politische Handlungsfreiheit wiederzugewinnen und den gegen ihn gerichteten Angriffen der Rechten unbehindert durch sein Amt entgegenzutreten zu können. —

Friedensverhandlungen in Marokko.

Madrid, 9. April. Ueber die marokkanischen Friedensverhandlungen schreibt „ABC“, daß der japanische Standpunkt, der von dem Frankreich nur hinsichtlich der Einschränkung der für einen wirklichen Frieden notwendigen Garantien abweiche, jetzt auch von Frankreich gebührend berücksichtigt werde. Auf jeden Fall werde man nichts außerhalb der gemeinsamen Aktion unternehmen, wie sie die Signatarmächte des Madrider Paktes festgelegt hätten.

Paris, 9. April. (Radio.) Die spanischen Friedensunterhändler sind am Donnerstag mit gemein umschriebenen Instruktionen nach Marokko abgereist. (Zwischen Spanien und Frankreich bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Friedensbedingungen in Marokko, weil das spanische Gebiet noch nicht frei ist, während das französische fast völlig von den Aufständischen geräumt wurde. Red.)

Explosionskatastrophen.

Neurleons, 9. April. Gestern fanden an Bord mehrere Mississippi-Schiffe Explosionen statt. Die erste ereignete sich an Bord des Tankschiffes „Waring“, von dessen Besatzung fünf Mann vermißt werden. Die andre Explosion wurde dadurch herbeigeführt, daß 20 Meilen unterhalb Neurleons der niederländischen Dampfer „Silvano“ und das Tankschiff „Thomas Heeler“ zusammenstießen. Von der 50 Mann zählenden Besatzung des „Silvano“, der Feuer fing und unterging, fehlen 35.

Neurleons, 9. April. Bei der gemeldeten Explosion, die sich bei Neurleons infolge der Kollision des holländischen Dampfers „Silvano“ mit einem Tankschiff ereignete, sind anscheinend 35 Mann der Besatzung des holländischen Dampfers umgekommen. —

Zug entgleist.

Newport, 9. April. (Radio.) Der Expresszug von Newport nach Atlantik City, bekannt unter dem Namen Willamette, ist am Stapel Newjersey in einer tiefen Kurve entgleist. Nach den bisherigen Feststellungen sind drei Personen getötet, darunter der Lokomotivführer und Geiger, und 50 verletzt.

Praktische Schülkleidung

für Tochter u. Sohn!

Reell, gut und billig

Kinder-Wäsche	Material	Preis
Mädchen-Hemden	guter Käsestoff, mit feiner Stiderei vergiert, 60 cm lang	Mk. 1.45
Mädchen-Höschen	guter Käsestoff oder weiß Maroquin, mit feiner Stiderei, 40 cm lang	Mk. 1.45
Mädchen-Hemdchen	guter Käsestoff, mit reizender Stiderei, 60 cm lang	Mk. 2.90
Mädchen-Nachthemden	gute Ausführung, mit schöner Stiderei, 80 cm lang	Mk. 2.90
Prinzebrücke	guter Käsestoff, mit reizender Stiderei, 60 cm lang	Mk. 2.90
Kinder-Seidentrikot-Unterkleider	farbig, 70 cm lang	Mk. 2.70
Kinder-Schlüpfer	viele Farben, 45 cm lang	Mk. 0.75
Knaben-Hemden	weiß, guter Käsestoff, 55 cm lang	Mk. 1.30
Knaben-Sporthemden	Jeppit, schöne Streifen, 50 cm lang	Mk. 1.95
Blaue Knaben-Hosen	feine Stoffe, mit Gürtel oder Reißverschlüssen, Größe 2	Mk. 2.95
Kinder-Leibchen	weiß, sehr beliebt, Größe 3	Mk. 1.95
Kinder-Schürzen	feine Stoffe, gute Ausführung, 60 cm lang	Mk. 1.45



Knaben-Waschbluse	aus festem gestreiftem Stoff, für 3 Jahre	Mk. 2.15
Kieler Bluse	aus gutem, blauweiß gestreiftem Kadettstoff, für 3 Jahre	Mk. 3.85
Knaben-Waschanzug	aus festem gestreiftem Stoff, für 3 Jahre	Mk. 3.90
Kieler Waschanzug	aus bestem Kadettstoff, für 3 Jahre	Mk. 6.50
Sweater	aus gutem Trikot, in vielen hübschen Farben, Größe 35	Mk. 1.45
Washkleid	aus Musselin, hübsche Muster, Größe 60	Mk. 2.95
Washkleid	aus Maroquin, helle und dunkle Muster, Größe 60	Mk. 3.50
Kinder-Söckchen	in farbig und schwarz, mit buntem Wollrand, Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	Mk. 0.45 0.50 0.55 0.60 0.65 0.70 0.75 0.80 0.85 0.95 1.05 1.15
Kinder-Söckchen	in braun und blau, mit bunt gestreiftem Wollrand, Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9	Mk. 0.70 0.75 0.80 0.85 0.90 1.00 1.05 1.15 1.25 1.35
Kinder-Söckchen	in farbig, mit gemustertem Wollrand, Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9	Mk. 0.85 0.90 0.95 1.00 1.05 1.10 1.15 1.25 1.35 1.45
Kinder-Strümpfe	Wafel „Perle“, aus bestem ägyptischem Matagarn, mit Doppelsohle, in schwarz, leber und modelfarben, Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	Mk. 1.20 1.35 1.50 1.65 1.80 1.95 2.10 2.25 2.40 2.55

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN BREITENWEG 58-60

Suren! Suren!
Die billigen
Leipziger Bohnen
sind da!
Stand 1: Hauptwache
Stand 2: Fleischmarkt
Zum Verkauf gelangen:
la. Holl. Schnittbohnen
vom Feß,
Hausfrauen, Achtung!
Preise vergleichen!
5 Pfund 1 Mark
Gefäße mitbringen!

Die 50-Pfg. Schallplatte
kann infolge der ungeheuren Nachfrage erst ab ca. 20. d. M. angeliefert werden.
Leg wird befanntgegeben.
Vox-Haus-Heinrichshofen
Breiter Weg 17/172 Schönhafer 12/13

Betten Holz und Metall
Chaiselongues 45 Mk.
Sofas 115 Mk.
reell, billig, auch Stahl-
Bett, Federbetten, Kissen,
Korbmöbel sehr preiswert
Wunderliche Hauptwache,
Eing. Große Markstr.

NW&K WOLLGARNE
Stammwollen
Die altbewährte gute Strickwolle
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Stammwollen-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Saat-Kartoffeln
Industrie Zit. 4 3.50, 10 Pf. 45
frühe Blaue Zit. 4 3.50, 10 Pf. 45
echte gelbe frühe Nicot Zit. 8.00, 10 Pf. 1.00
Beländer, gelbe frühe Zit. 5.00, 10 Pf. 60
Roch, Große Mühlentstr. 1.
Eingang Jakobstraße. 1935

Die Zeitschrift des Metallarbeiters
ist die
Technik für Alle
Jährlich 4 Lieferungen,
reich illustrierte Buchbeigaben.
Bezugspreis im Vierteljahr
mit gebundener Buchbeigabe 2.25 Mk
mit gebundener Buchbeigabe 2.90 Mk.
Durch jede Zeitungs-
trägerin zu beziehen
oder
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg
Große Ringstraße 3.

Flaschenbiere
und Siphons liefern prompt frei Haus
Mahlow & Nichtenmann
Lisenfelder Straße 5. Telefon 2588.
Vorteilhaft und gut
Kaufen Sie bei mir
Sportanzüge 20.- 25.- 21.-
Sonntagsanzüge 35.- 27.- 20.-
Gummimäntel 19.- 17.- 14.-
Lodenjassen 8.50 6.- 5.-
Streichhosen 8.50 6.- 5.-
Pilotenhosen 5.50 4.50 3.75
Wasserdichtshosen 8.50 6.90
Blaue Jassen 3.50 3.- 2.50
Presslers Textilhalle
nur Buttergasse 8.

Restposten u. Einzelpaare riesig billig

Kinder-Turnschuhe in Gummi- oder Leder, 25 bis 30	75	Herren-Spangenschuhe aus Leder, mit Reißverschluss, 25 bis 41	3.90
Kinder-Lederstiefel in Leder, mit Reißverschluss, 25 bis 30	1.10	Herren-Schuh- und Spangenschuhe (Kleiner, 2. - 5. - 6. - 7. - 8. - 9. - 10. - 11. - 12. - 13. - 14. - 15. - 16. - 17. - 18. - 19. - 20. - 21. - 22. - 23. - 24. - 25. - 26. - 27. - 28. - 29. - 30. - 31. - 32. - 33. - 34. - 35. - 36. - 37. - 38. - 39. - 40. - 41. - 42. - 43. - 44. - 45. - 46. - 47. - 48. - 49. - 50. - 51. - 52. - 53. - 54. - 55. - 56. - 57. - 58. - 59. - 60. - 61. - 62. - 63. - 64. - 65. - 66. - 67. - 68. - 69. - 70. - 71. - 72. - 73. - 74. - 75. - 76. - 77. - 78. - 79. - 80. - 81. - 82. - 83. - 84. - 85. - 86. - 87. - 88. - 89. - 90. - 91. - 92. - 93. - 94. - 95. - 96. - 97. - 98. - 99. - 100.)	5.90
Kinder-Lederstiefel in Leder, mit Reißverschluss, 25 bis 30	1.85	Herren-Kalbschuhe Schwarz, mit Spang, Kleiner, u. braun, Led., Reißverschluss, 25 bis 41	7.50
Kinder-Lederstiefel in Leder, mit Reißverschluss, 25 bis 30	2.85	Herren-Kalbschuhe Kleiner, u. braun, Led., Reißverschluss, 25 bis 41	9.90
Kinder-Lederstiefel in Leder, mit Reißverschluss, 25 bis 30	3.90	Herren-Luxus- u. Mode- schuhe in Leder, Kleiner, u. braun, Led., Reißverschluss, 25 bis 41	10.90
Kinder-Lederstiefel in Leder, mit Reißverschluss, 25 bis 30	4.90	Herren-Kalbschuhe Kleiner, u. braun, Led., Reißverschluss, 25 bis 41	10.75

Schuhhandelshof Breiter Weg 193/194

Lemsdorf.
Unter weitem Kundenschaft die
ergebene Mitteilung, daß wir mit dem
heutigen Tage unser Frankfurter
Straße 4 beendigen
**Kolonial- und
Wirtschaftsgeschäft**
nach 23-jährigem Bestehen krankheits-
halber aufgeben müssen.
Für das was in den vielen Jahren
geschafft wurde, sagen wir hiermit
unser herzlichsten Dank.
Max Trappe und Frau.
Unter Bezugnahme auf vorherige
Anzeige werde ich das Geschäft unter
der bisherigen Firma weiterführen.
Es soll mein einziges Schweben sein,
die geschaffte Kundenschaft nach wie vor
reell und äußerst preiswert zu bedienen,
so daß es mir gelingen wird, das
meinen Schweben in so reichem
Maße geschaffte Vertrauen zu erwerben
Alfred Schützen und Frau.

Adlerpacht-Bereinigung
Gardelegen.
Am Sonntag den 11. April,
vormittags 7 Uhr,
sollen zwischen der Stendaler Heerstraße und
der Kloster-Chaussee sowie in Weisbeck neue
Bermessungen der Adlerparzellen
vorgonnen werden.
Sämtliche Pächter werden gebeten, sich auf
ihren Parzellen einzufinden und einen Nummer-
platz mitzubringen.
Der Vorstand.
Schönebeck. Schönebeck.
Spezialgeschäft
für
Handschuhe, Hüte, Mützen, Oberhemd,
Kragen, Rosenträger sowie Krawatten
Größe Auswahl bei billigen Preisen.
Paul Kienast, Hütchen-
straße 1.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Magdeburger Volkshäuser G. S. Seinerer Abend Heinz Steinberg Dienstag den 18. April, abends 8 Uhr, in der Luisenschule. Karten (auch für Nichtmitglieder) Heinrichshöfen, Volkshäuser und Wendelstraße.

Städtisches Theater.

Die Erläuterung dieses Wertes fand die wohlwollendste Anerkennung des Publikums, welches besonders am Schluss reichen Beifall spendete. Der Spielplan erlaubt anderweitiger Verpflichtungen wegen keine Wiederholung in nächster Zeit. Es seien deshalb alle Schauspielere auf die Sonntag abend 8 Uhr stattfindende Vorstellung besonders aufmerksam gemacht.

Aus der Jugendbewegung.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

In alle Baden am Sonntag von 12 bis 14 Uhr. Die Erläuterung dieses Wertes fand die wohlwollendste Anerkennung des Publikums, welches besonders am Schluss reichen Beifall spendete. Der Spielplan erlaubt anderweitiger Verpflichtungen wegen keine Wiederholung in nächster Zeit. Es seien deshalb alle Schauspielere auf die Sonntag abend 8 Uhr stattfindende Vorstellung besonders aufmerksam gemacht.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Konferenz der Gewerkschaftsinternationale.

Am Freitag beginnt in der Hauptstadt Bulgariens, in Sofia, die Balkankonferenz des Internationalen Gewerkschaftsbundes, bei der die Gewerkschaften Bulgariens, Rumaniens, Griechenlands, Jugoslawiens, Ungarns und der Tschechoslowakei vertreten sind. Der Zweck dieser Konferenz ist, einen engeren Zusammenhalt der Gewerkschaften der Balkanstaaten herbeizuführen, also eine ähnliche Aufgabe zu lösen, die sich auf politischem Gebiete die sozialistische Balkankonferenz im vergangenen Jahre gestellt hatte.

Die vom Internationalen Gewerkschaftsbund einberufene Konferenz begegnet bei allen Gewerkschaften der Balkanstaaten dem allergrößten Interesse, da man allgemein den Zeitpunkt für einen engeren Zusammenhalt der Gewerkschaften des Balkans für gekommen hält.

Die Delegation des Internationalen Gewerkschaftsbundes ist bereits am Mittwoch in Sofia eingetroffen. Schon an der Grenze begrüßten Führer der bulgarischen Gewerkschaften die Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Am Bahnhof in Sofia wurden sie von einer großen Arbeitermasse mit Fahnen empfangen und mit Blumen überschüttet.

Nach Begrüßungsreden zog ein gemaltiger Zug mit den Delegierten durch die Stadt. Der Delegation gehören an: Cassenbach und Wertens von Internationalen Gewerkschaftsbund, Timmen von der Transportarbeiter-Internationale, Wilhelm von den Lebens- und Genussmittelarbeitern und Simon für die Schuh- und Lederarbeiter.

Gegen die Zwölftunden-Schicht. Die Arbeiter in den Rießbaggerbetrieben des Niederrheins sind in den Streik getreten, weil die Unternehmer dem Personal ein Lohn- und Arbeitsabkommen vorgelegt haben, das außerordentliche Verschlechterungen enthält. Neben der zwölfstündigen Arbeitszeit soll für Nachtarbeit und für Überstunden kein besonderer Zuschlag mehr gezahlt werden. Der Streik wird gemeinsam durchgeführt vom Deutschen Verkehrsband, vom Zentralverband der Heizer und Maschinenisten und vom Holländischen Transportarbeiterband. Vor Zugang wird gewarnt.

Der Achtstundentag in der französischen Hüttenindustrie. Die Anwendung des Achtstundentages in der französischen Hüttenindustrie ist durch eine Verordnung des Arbeitsministers neu geregelt worden. Es ist dabei den Forderungen der Gewerkschaften weitgehend Rechnung getragen und die Möglichkeiten der Umgehung des Achtstundentages sind erheblich eingeschränkt. Für die Gewerkschaften, die seit Jahren für die Durchführung des Achtstundentages gekämpft haben, stellt diese Verordnung einen bedeutenden Erfolg dar.

Volkssport.

Bezirksverbands-Meisterspiele in Magdeburg.

Der 11. April ist der Kampftag der Bezirksmeister. In Magdeburg und Köthen finden Ausscheidungs Spiele der sechs Bezirksmeister des 2. Kreises statt, zwecks Feststellung derjenigen Vereine, die am 2. Mai in Burg das Endspiel um die Kreismeisterschaft bestreiten sollen. Die Spiele in Magdeburg werden in Eubenburg, auf dem Sportplatz Fort 3, Endstation der Linie 1, ausgetragen und nehmen vormittags 10 Uhr ihren Anfang. Vier Mannschaften bewerben sich um den Titel des Bezirksverbands-Meisters. Deshalb sind zwei Vorrundenspiele und ein Endspiel nötig.

Für die Vorrundenspiele ist folgende Paarung der Gegner vorgenommen worden. Erstes Treffen 10 Uhr vormittags: Vorwärts Oßersleben (1. Bezirk) gegen Vorwärts Fernersleben (2. Bezirk). Anschließend um 11 Uhr spielen gegeneinander: Freie Sportvereinigung Staffurt-Leopoldsdahl (4. Bezirk) gegen Jahn Künigingen (5. Bezirk). Die Sieger der Vorrundenspiele treten um 3 Uhr zum Endspiel um die Bezirksverbands-Meisterschaft an. Eintrittspreis zu allen Spielen einmalig 30 Pfennig. Erwerbslose haben freien Zutritt.

Aus den Spielen am Vormittag dürften Vorwärts Fernersleben und Staffurt-Leopoldsdahl als Sieger hervorgehen. Sollten diese beiden Mannschaften Gegner am Nachmittag werden, so steht ein interessantes und sportlich wertvolles Endspiel bevor. Vorwärts Fernersleben, der Meister des Magdeburger Bezirks, geht zwar, da er in nächster Aufstellung antreten kann, mit den besten Aussichten in die kommenden Kämpfe. Von Staffurt aber wissen wir, daß die Mannschaft nach ihrem am Karfreitag hier gezeigten Gesamtansehen erst nach Kampf und Mühe zu überwinden sein wird. Die technisch und spielerisch reifere Mannschaft stellt ohne Zweifel Vorwärts Fernersleben ins Feld. Sollte diesem Verein die Erringung der Bezirksverbands-Meisterschaft glücken, so stellt der Magdeburger Bezirk zum Endspiel um die Kreismeisterschaft in Burg einen Vertreter, der an Können und sonstigen Eigenschaften alles mitbringt, um als ernsthafter Bewerber um die Kreismeisterschaft zu gelten. Als Gegner im Endspiel um die Kreismeisterschaft kommen — zwei der hier besten bekannten Mannschaften — entweder Fichte Halle oder die freien Turner Köthen in Frage, die am 11. April im Köthen zusammentreffen, um ihrerseits die Bezirksverbands-Meisterschaft auszukämpfen.

Somit herrscht in Magdeburg Spielruhe. Lediglich einem Sportiermentenspiel Borussia gegen Burger Wallpflüß wurde auf besonderen Antrag hin die Spielgenehmigung erteilt. Es findet unter Leitung des Sportgenossen Dietricher nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem Sedanring-Spielplatz statt.

Fußball.

Fußball am Sonntag.

Table with 5 columns: Beider Verein, Gegner, Spielart, Spielplatz, Zeit. Includes matches like Borussia vs Borussia, Borussia vs Borussia, Borussia vs Borussia.

Am Sonntag werden in Magdeburg drei erlustige Spiele angesetzt. Auf dem Sedanring wird um 12 Uhr der Flaggenkampf gegen Borussia im Fußballspiel ausgetragen. Obwohl die Hälfte alles anfallen werden, wird der Sieg der Borussia-Mannschaft nicht zu nehmen sein. Das Spiel Borussia gegen den Borussia-Fußball wird am Sedanring vornehmlich sehr gut zu werden. Am 12 Uhr. Im Stadion wird um 12 Uhr ein Spiel zwischen Borussia und Borussia ausgetragen. Da Borussia in letzter Zeit sich in besserer Form befindet, ist mit einem interessanten Kampfe zu rechnen. In Burg werden zwei erlustige Spiele am Sonntag. Beide Spiele werden sehr interessant zu werden, da es sich um gleichwertige Gegner handelt. Jede Mannschaft wird versuchen, die Punkte für sich herauszufinden. Borussia erwartet um 2 Uhr Borussia Köthen. Die Turner beginnen um 4 Uhr gegen Borussia Köthen. In Köthen wird um 12 Uhr ein Spiel zwischen Borussia und Borussia ausgetragen. Das Spiel wird um 12 Uhr ein Spiel zwischen Borussia und Borussia ausgetragen. Das Spiel wird um 12 Uhr ein Spiel zwischen Borussia und Borussia ausgetragen.

Handball.

Die Borussia Handballmannschaft gegen Borussia Köthen 1:2 (1:1). Am Sonntag werden in Magdeburg drei erlustige Spiele angesetzt. Auf dem Sedanring wird um 12 Uhr der Flaggenkampf gegen Borussia im Fußballspiel ausgetragen. Obwohl die Hälfte alles anfallen werden, wird der Sieg der Borussia-Mannschaft nicht zu nehmen sein. Das Spiel Borussia gegen den Borussia-Fußball wird am Sedanring vornehmlich sehr gut zu werden. Am 12 Uhr. Im Stadion wird um 12 Uhr ein Spiel zwischen Borussia und Borussia ausgetragen. Da Borussia in letzter Zeit sich in besserer Form befindet, ist mit einem interessanten Kampfe zu rechnen. In Burg werden zwei erlustige Spiele am Sonntag. Beide Spiele werden sehr interessant zu werden, da es sich um gleichwertige Gegner handelt. Jede Mannschaft wird versuchen, die Punkte für sich herauszufinden. Borussia erwartet um 2 Uhr Borussia Köthen. Die Turner beginnen um 4 Uhr gegen Borussia Köthen. In Köthen wird um 12 Uhr ein Spiel zwischen Borussia und Borussia ausgetragen. Das Spiel wird um 12 Uhr ein Spiel zwischen Borussia und Borussia ausgetragen.

geplant es dann Langerhüte, durch den Galbinken in Führung zu gehen. Kurz vor Halbzeit kann Neustadt durch Verschulden des Vorwärts gleichziehen. Nach Halbzeit daselbe Spiel. Nach langem Auf und Nieder kann dann Neustadt nachmalig erfolgreich durchbrechen. Mit dem Stande von 2:1 für Neustadt trennte kurz darauf der Schiedsrichter die Mannschaften.

Schwerathletik.

Der Alltags-Reiz. Die sportliche Tätigkeit in der Schwerathletik erstreckte sich während der Osterferien auf den vom Ringplatzklub Alltags-Reiz veranstalteten Wettkampf im „Wintergarten“. Vertreten waren neben bekannten Magdeburger Vereinen auch ländliche Vereine der Umgegend. Der gebotene Sport ist als gut anzusehen. Der Kreismeister im Ringen konnte erwartungsgemäß im Ringen die meisten Erfolge für sich buchen, während der Kreismeister im Gewichtheben bei den Mannschaften kämpfte. Die Ergebnisse sind folgende: Ringen. Leichtgewicht: 1. Paech (Kraftsport, Köthen); 2. Wiegmann (Eiche, Magdeburg); 3. Wagner (Wald, Magdeburg); 4. Werner (Alltags-Reiz, Köthen); 5. Reiter (Wald, Magdeburg); 6. Schermerowitz: 1. Zahn (Kraftsport, Köthen).

Die Ergebnisse sind folgende: Ringen. Leichtgewicht: 1. Paech (Kraftsport, Köthen); 2. Wiegmann (Eiche, Magdeburg); 3. Wagner (Wald, Magdeburg); 4. Werner (Alltags-Reiz, Köthen); 5. Reiter (Wald, Magdeburg); 6. Schermerowitz: 1. Zahn (Kraftsport, Köthen).

Endenburg Boger in Schönebeck. Am ersten Osterfeiertag wetkten einige Boger des Sportklubs Vorwärts Endenburg in Schönebeck. Im Alltags-Reiz feierte Boger über Märten (Schönebeck), Kunde (Vorwärts) konnte über Kunde (Schönebeck) einen 6.-Sieg in der ersten Runde feiern. Im zweiten (Schönebeck) wurde in der dritten Runde gegen seinen 10 Pfund schwereren Gegner Kunde (Schönebeck) disqualifiziert. Einen harten Kampf lieferten sich Boger (Vorwärts) und Witter (Schönebeck), der Boger einen schönen Sieg brachte. Kunde (Vorwärts) gibt gegen den 12 Pfund schwereren Gegner (Schönebeck) in der zweiten Runde auf.

Schach.

Bundesstag der Arbeiter-Schachspieler. Der Bundesstag der Arbeiter-Schachspieler in Jena hat einen guten Verlauf genommen, nicht nur für das Schachspiel, sondern auch für die gesamte Arbeiter-Sportbewegung. Außer Deutschland haben auch Vertreter der Schweiz, Ungarns und Österreichs an dem Wettkampfe teilgenommen. Man konnte am Schluß der Tagung um den Bestkampf teilgenommen. Das Schachspiel der Internationalen Arbeiter-Sportbewegung aufgeführt werden ist. Eine riesige Arbeit ist geleistet worden, fast als ob die Schachspieler zu sagen, die von weitergehender Bedeutung waren. Es konnte festgestellt werden, daß die Mitgliederzahl von 12 000 in Deutschland überstritten ist. Wir werden nicht rasten und ruhen, bis in Deutschland das Schachspiel als Unterricht in der Schule eingeführt wird. Darum heron an die Arbeit, hinein in die Arbeiter-Schachvereine, damit bis zum nächsten Bundesstag das gesteckte Ziel erreicht ist!

Nademacher wieder siegreich.

Nademacher erringt in Chicago die Brustmeisterschaft über 220 Yards in neuer Weltrekordzeit von 2 Min. 46 Sec. Der Gegner in diesem Rennen war der beste amerikanische Schwimmer Spence, der glatt unterlag.

Mitteilungen der Sportvereine.

2. Bezirk. Turnersportverein. Am Sonntag um 10 Uhr Stabsführung. Lokal: Eubenburger Werkhof, Halberstädter Straße 52. Sämtliche Gruppen- und Vereins-Stabsführer müssen unbedingt erscheinen oder einen Vertreter entsenden.

Fußballabteilung Sportfreunde. Am Sonntag um 1/8 Uhr wichtige Mitgliederversammlung bei Silbermann.

Touristenverein Die Naturfreunde. Am Sonntag treffen sich alle Gruppen mittags an der Luisenbrunnen. Abfahrt der Radfahrer 7 Uhr Holzbrücke.

Bereinskalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Stelle 80 Pfennig, aufgenommen. Kupferkniebe. Am Sonntag abend 7 Uhr Versammlung. 182 Burg. Verein der Schachspieler. Am Sonntag 10. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Zur guten Quelle“. 166 Stendal. Freie Turner. Am Sonntag abend 8 Uhr Versammlung bei Klinkauf (Gartenstraße). Kommt zahlreich. 164

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse vom 8. April.

Notiert an der Alltagsbörse am Station: Weizen, märz. 279-283, mecklenburg. Roggen, märz. 171-177, pomeranischer. mecklenburg. Sommergerste 177-188 Winter- u. Futtergerste 150-168. Hafer, märz. 192-205. Weizenmehl 86,00-87,75 reinfeste Marken über Notiz. Roggenmehl 25,00-26,75 Weizenkleie 11,00. Vorratmehl 11,00-11,25. Raps 86,00-86,5. Vitoriaerbsen 27,00-28,00. Kleine Speiserbsen 23-25. Futtererbsen 22,00-23,00. Weizen 21-23. Ackerbohnen 22-23,00. Wicken 26-30,00. Lupinen, blaue, 11,50-12,50, gelbe 14-15,00. Gerstenaehle, neu 26-31. Rapskuchen 14,70-15. Weizenkuchen 19,40-19,60. Trockenkorn, prompt 9,60-10,00. Budergerst, prompt. Kornmehl, 80-70 Procent. Kartoffelstuden 15,70-16,00. (Getreide und Mehlwaren pro 1000 Kilogramm, das übrige pro 100 Kilogramm.)

Telegraphische Auszahlungen.

Table with 4 columns: City, 7 April, 8 April. Lists cities like Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc. and their exchange rates.

Wasserstände.

Table with 4 columns: City, 7 April, 8 April. Lists cities like Hamburg, Dresden, Leipzig, etc. and their water levels.

Wetterbericht.

Der heutige Zeilumwelt ist nach der südlichen Dünne vorgebrungen und befeuchtet heute noch das Wetter von ganz Nord- und Nordwestdeutschland. Bei lebhaften westlichen Winden ist dort durch den Einfluss polarer Luft allgemein ein Temperaturrückgang eingetreten und in den Küstengebietern fällt allgemein Regen. Der Temperaturrückgang dürfte sich jedoch nicht weiter auswirken, da vom Atlantischen Ozean bereits wieder ein neues Tief einströmt. Wir haben daher nach kühler Nacht wieder warmes Wetter bei abfliehendem, nach Südwest gerichteten Winden zu erwarten. Ausblicke für 8. und 9. April: Nach kühler Nacht ziemlich heiter, vorwiegend trocken, zunehmende Erwärmung.

Rheumatischer Loben die gute Wirkung des berühmten Hof-Apothete Magdeburg, Breiter Weg 153. 1.25 2.00

Aus den Gerichtssälen.

Um einen Sack Kienäpfel.

Die wenigsten Menschen werden wissen, daß das Kienäpfel-pflüden vor dem 1. Dezember jedes Jahres verboten ist. Ein 22 Jahre alter Schloffer aus Lindhorst hatte im November des vergangenen Jahres aus dem Walde jenes Kaisers Kienäpfel geholt. Als er mit seinem Sack auf dem Rücken wieder in das Dorf kam, wurde er plötzlich von dem Förster gestellt, der die Herausgabe des Sackes forderte. Der junge Mann erwiderte ihm, daß er das nicht nötig hätte, da er die Kienäpfel aus den eignen Lannen geholt hätte. Da aber der Förster bei seinem Standpunkt verharrte, kam es zu einem kleinen Zusammenstoß, wobei der Beamte seinen Stiefelhaken zog, um sich bei dem widerpenstigen jungen Manne mehr Respekt zu verschaffen. Schließlich ließ sich der Förster von dem jungen Manne die Geschichte erklären und ging mit ihm zu seinem Vater, der in Lindhorst eine Gastwirtschaft betreibt und zugleich auch Landwirt ist. Der junge Mann, der über die Behandlung jenseits des Försters sehr erzürnt war, glaubte nun, sein Recht auf andre Art suchen zu müssen. Er tat so, als ob er mit einem Stock auf den Förster zuging und beschimpfte ihn. Als der Förster darauf seine Pistole zog, sprang der Vater des jungen Mannes dazwischen und hielt den Frieden wieder her. Die Folge war aber, daß sich der 22 Jahre alte hübschgebaute Jüngling widerstand und Verleumdung vor dem Schöffengericht in Magdeburg zu verhandeln hatte. Da er für seinen Erregungszustand begreifliche Gründe anführen konnte, kam er mit einer Geldstrafe von 10 Mark davon.

Der Mann, der gefallenen Mädchen helfen will.

Auf Anweisung lautet die Anklage gegen den Arbeiter Willi W. aus Magdeburg. Denn es ist die Straftat eine Rückfallmöglichkeit gab, so würde das für diesen Angeklagten zutreffen; denn schon zweimal ist er wegen dieses Delictes bestraft worden. In zwei Fällen ist er sich diesmal wieder schuldig gemacht haben. So hielt er im Juni des vergangenen Jahres des Kindes auf dem Breiten Weg ein Mädchen an, das damals unter Elternkontrolle stand, gab sich als Polizeibeamter aus und jagte dem Mädchen, daß er es jenseits haben kann, weil es so spät nachts nichts mehr auf der Straße zu sehen hätte. Er konnte aber ganz gut sehen, daß er dabei absehen würde, wenn das Mädchen bereit wäre, mit ihm gemeinsam die Nacht zu verbringen. Das Mädchen ließ sich darauf aber nicht ein und ging heim. Einige Monate später traf er dasselbe Mädchen auf dem Arbeitsplatze wieder, das sich dort nachher als Arbeiterin zeigte. Der Stellenvermittler des Arbeitmanns erklärte der Angeklagte, daß er sehr viel mit der Polizei zu tun hätte und vor allem Hilfe für gefallene Mädchen leisten wollte. Als die Vermittlerin den Mann fragte, ob er einen Ausweis besäße, hielt der Angeklagte der Vermittlerin ein Mitgliedsbuch des Stahlheimes her und meinte, daß das wohl genügen würde. Die Angeklagte des Arbeitmanns war aber durchaus anderer Ansicht und machte den Verleiher des Arbeitmanns auf den Mann aufmerksam. Aus dem Verleiher gegenüber gab sich der Angeklagte als Helfer der Polizei aus und zeigte dem Mann aus einem Ausweis, allerdings nur fiktiv, der auch einen Polizeipass mitgegeben haben soll. Aber diesmal war der Angeklagte doch an den Händen gefangen. Der Mann des Arbeitmanns hatte nämlich schon einmal mit dem Angeklagten zu tun, als sich dieser als erlösender Strafgeldgeber bei ihm um Arbeit bewarb. Als der Angeklagte dann noch einmal auf dem Arbeitsplatze erschien, bemerkte der Mann die Ähnlichkeit und ließ den Mann sofort festnehmen. Der Gericht erkannte der Angeklagte mit einem großen schonvergnügen Mund über dem Kinn, daß er bestreut alles und bestrafte auch bei diesem Standpunkt, obwohl die Jüngere genau das Gegenteil behaupten. Strafbefehl: 10 Mark. Die Angeklagte gegen den Angeklagten wegen Anweisung 3 Monate Gefängnis. Das Gericht ist ab dem Anfang des Strafbefehls an und bestrafte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis. Nach der Urteilsverkündung erklärte der Angeklagte, der während der Verhandlung nach die Beamten des Arbeitmanns nachsehen wollte, daß er die Strafe annehme. Er werde allerdings sagen: „Nun, es ist mir zu tun!“

Es war nicht der Korpsbruder.

Um ein großzügiges Siedlungswerk zu vollenden, hatte der frühere Landrat Vogl des Kreises Liebenwerda, da ihm staatliche Hilfe versagt blieb, ungeschickte Finanzoperationen eingeleitet...

Auf Grund der namenlosen und niedrigen Höhe der deutschnationalen Kreisblätter in Torgau und Liebenwerda hatte der Oberstaatsanwalt Dr. Thielhäy in Torgau mit Mühe und Not gegen den Landrat Vogl ein Anklage zusammengezimmert...

Bei der Verhandlung haben verschiedene „politische Impoderabilien“ mitgespielt, die jedoch denjenigen, der Torgau und dessen Einstellung kennt, nicht weiter verwundern können...

Sie behaupten, daß der eine Verurteilte, Gerichtsassessor B., geäußert hätte, die Fälle, in denen gegen Sie verhandelt worden sei, seien Grenzfälle, man hätte Sie ebensogut in allen Fällen freisprechen können...

Diese Behauptung ist unrichtig! Gerichtsassessor Berth hat keinem Korps angehört, also kann er eine ähnliche Äußerung einem Korpsbruder gegenüber nicht getan haben.

Ausgezeichnet, Herr Oberlandesgerichtspräsident! Weil B. nicht Korpsbruder war, wird damit die Sache abgetan, denn die noch weiter folgenden kurzen Ausführungen des Oberlandesgerichtspräsidenten sind nichtsjugend. Endresultat: Die Beschwerde ist abgelehnt.

Gegen diese Einstellung des Oberlandesgerichtspräsidenten in Raumburg ist Beschwerde beim preußischen Justizminister, der obersten republikanischen Justizbehörde in Preußen, eingelegt worden. Er wird dem Oberlandesgerichtspräsidenten erklären müssen, daß der Vogl entlastende Zwischenfall untersucht wird, ganz gleich, ob der Gewährsmann des Verurteilten Korpsbruder des Richters war oder nicht...

Schwarzweißrote Blüten.

Der Reichsbund Schwarzweißrot, Eiß Hamburg, der in den letzten Monaten durch allerlei üble Vertreter sich reden gemacht hat, ist durch einen „Korruptionsprozeß“ gegen den Gauleiter für Franken, den Holzhändler Otto Edelmann aus Uffschaffenburg, schwer kompromittiert worden.

Edelmann und seine beiden Söhne, Theodor und Rudolf, waren mit der ihnen reichlich zugemessenen „Provision“ keineswegs zufrieden und unterschlugen durch Mäanderung der Sammellisten ungefähr 2000 Mark.

Das Amtsgericht Danau verurteilte Theodor Edelmann zu 3 Monaten Gefängnis und seinen Bruder Rudolf unter Zusammenziehung einer vorher wegen widernatürlicher Unzucht ausgesprochenen Freiheitsstrafe zu 9 Monaten Gefängnis.

Der Brandstifter.

Roman von Bertold Auerbach.

Illustriert von Rudolf Bethge

(10. Fortsetzung.)

Von jenem Tage an und gerade aus dem Ausbruch von so mächtigen Horn- und Sahgedanken war eine seltsame und doch wieder so leicht erklärliche Einsicht in den Gemütern der beiden Ehegatten vorgegangen. Diethelm erkannte und sprach es aus, daß er seiner Frau Unrecht getan, da sie vollberechtigt sei, in der Verwendung ihres Vermögens dazuzureden...

Das Haus des Grobbauern, das ehemals von den Weibern gemieden war, zeigte sich jetzt Diethelms Zeiten als die reichste Quelle der Wohlthaten, und es wurde viel gerühmt daß Martha nie einem Armen eine abgerahmte Milch gab.

Eine Eigenschaft zeigte sich bei Diethelm in allem: es war eine unerfälschte Ehrbegierde; er hätte lieber das tiefste häusliche Elend ertragen, ehe er davon etwas in der Welt verkaufen und so seine Ehre bloßstellen ließ. Als nun nach fünf Jahren kinderloser Ehe die kleine Franz geboren wurde, war er voll steten Jubels, und an dem Kinde schienen immerwährend sein ganzes Leben zu hängen...

Ein Ost-Locarno?

Vor wenigen Tagen ist zwischen Polen und Rumänien ein neues Bündnis abgeschlossen worden. Der alte polnisch-rumänische Vertrag datiert vom 3. März 1921 und war auf fünf Jahre begrenzt. In seinem ersten Artikel verpflichteten sich die beiden Vertragsparteien zur Waffenhilfe, falls eine von ihnen an der Ostgrenze angegriffen werden sollte...

Als sich das vertragliche Ende dieser Vereinbarungen im März dieses Jahr näherte, erhob sich die schwierige Frage, ob und wie sie erneuert werden sollten. Inzwischen hatte Rußland, um die Locarno-Aktion zu hintertreiben, eine Art Annäherung an Polen vorgezeigt.

Die groß aufgemachte Reise Tschitschewins nach Warschau sollte das erreichen. Polen konnte in Anbetracht dieses Besuchs mit seinen Tischreden über die bevorstehende polnisch-russische Annäherung unmöglich ein neues Abkommen schließen, das sich unerbittlich gegen das als „Freund“ gepriesene Rußland wandte. Andererseits aber wäre es für Polen, das sich in eine außenpolitische Isolierung hineinmanövriert hat, ein schwerer Verlust gewesen, auch das rumänische Bündnis zu verlieren...

Rumänien Interesse an diesem Abkommen bestand ausschließlich in einer Sicherung Bessarabiens. In dem neuen Abkommen ist aber entgegen den bisherigen Vereinbarungen von den Ostgrenzen dem Wortlaut nach nicht mehr die Rede. Vielmehr enthält Artikel 1

nur noch eine allgemeine Garantie

beider Staaten für ihren gegenseitigen Beistand, während Artikel 2 die verschiedenen Fälle aufzählt, wenn gemäß den Bestimmungen der Völkerverbände bei Konflikten zwischen zwei Mitgliedern des Völkerbundes oder auch mit einem Nichtmitglied eine Hilfsaktion einzusetzen hat.

Die Möglichkeit eines Konfliktes mit einem Nichtmitglied des Völkerbundes ist aber gerade der Fall der russischen Gelehrung („Präambel“) des Vertrages. In ihr wird auf alle bestehenden polnischen und rumänischen Verträge Bezug genommen und Rumänien von Polen, wie das Wort des polnischen Außenministers in Warschau dieser Tage erst ausdrücklich bestätigt hat, unterberhand zugesichert, daß man darunter auch den Vertrag Rumänien mit England, Frankreich und Italien vom Jahre 1925 über die Anerkennung seiner besarabischen Grenze versteht, obwohl dieser Vertrag formell nicht in Kraft getreten ist, weil Italien ihn nicht ratifiziert hat...

italienischen Regierung weisensverwandt

ist. Die „Kametsija“ richtet bereits scharfe Angriffe gegen Polen wegen der verletzten Garantie Polens, und es hat den Anschein, daß es heute mit der verbliebenen russisch-polnischen Annäherung schon nicht mehr weit her ist. Tatsächlich hat sich Rußland gegenüber nur die Form, nicht aber der Inhalt des polnisch-rumänischen Vertrages geändert. Der in Aussicht genommene Gegenbesuch des polnischen Außenministers in Moskau dürfte unter diesen Umständen und in Anbetracht des Ausganges von Locarno in absehbarer Zeit wohl nicht erfolgen.

Auf der andern Seite bemüht sich die polnische Regierung mit mehr oder weniger Geschick, dem neuen Bündnis nach Westeuropa hin den Stempel eines Locarno-Vertrages aufzudrücken. Sie läßt verkünden, daß es sich bei den Vereinbarungen nicht um ein Bündnis, sondern um einen Garantievertrag im Geiste des Völkerbundes handelt. Er soll angeblich den Anfang einer Kette von Garantieverträgen bilden, die ganz Mitteleuropa überziehen und schließlich ein Ost-Locarno vorstellen. Auf diese Art scheint man in Warschau erreichen zu wollen, was Polen in Locarno versagt worden ist: Die Garantie der deutsch-polnischen Grenze, wie sie von der polnischen Regierung gewünscht wurde.

Chinas Befreiungskampf.

Die Volksbewegung in China zur Erämpfung der Souveränität des Landes der 400 Millionen gegenüber den fremden Einnichungen und Bedrückungen nimmt von Tag zu Tag an Wucht und Rührigkeit zu. Der Kantoner Geist, der Geist der nationalen Revolution, hat sich über ganz China ausgebreitet. Der Kantoner Kuomintang hat überall, wo Verührungen mit den Fremden stattfinden, seine diplomatischen Komitees. Er hat ganz Peking mit Propaganda-Organisationen überzogen; Professoren und Studenten sind die Hauptpropagandisten im Kampfe gegen die Freiheit Chinas.

Die nationale Ideenbewegung hat, obwohl ohne besondere tatsächliche Machtmittel, den fremden Mächten gegenüber eine imponierende Stärke gezeigt. Ein Blick auf die wirtschaftlichen Folgen, die die nationale Revolution für die Fremden gehabt hat, bestätigt das. Ungeheuer sind die Verluste der japanischen und englischen Industrie. Auch die Amerikaner haben an diesen Verlusten teilnehmen müssen. Der Warenumsatz des Hongkonger Hafens ist um die Hälfte zurückgegangen. England, das als Handelsbespot in China besonders verhaßt ist, hält sich heute bei allen Konferenzen aufs äußerste zurück.

Die englische Regierung hat im Laufe der Volksbewegung fürchtbare Fehlgriffe begangen, die heute von der englischen Presse zugegeben und scharf kritisiert werden. England weiß, wie leicht es heute in China scharfen Zurückweisen begegnet. Es deckt sich deshalb vorsichtig hinter Japan, das in China noch viel mehr gehaßt wird als die Briten.

Japan hat bis jetzt mit großer Geschicklichkeit verstanden, sich aus der Schußlinie des Hasses gegen die fremden Imperialisten herauszuziehen. An seiner Stellung in der Mandchurie hält es mit großer Zähigkeit und Erbitterung fest. Auf der andern Seite steht die öffentliche Meinung Chinas schroff gegen jeden Halt der Japaner in der Mandchurie. So fanden z. B. in Peking und Tientsin in der letzten Zeit fortgesetzt antijapanische Demonstrationen statt.

Der einzig mögliche Vermittler ist Amerika. Nur von ihm her kann die Aufrichtung der Souveränität Chinas als ein Akt der Freiwilligkeit erscheinen. Amerikas Wunsch, China zu beruhigen, hat mindestens einen starken Schein von Aufrichtigkeit für sich. Seine liberale Haltung gegenüber China ist der einzige Faktor, der den Frieden fördern kann. Rußland sucht dagegen in China in erster Linie England zu treffen, das es in Europa nicht fassen kann. Aber trotz der großen Rolle, die Moskau anfänglich in der Organisation der chinesischen Streik- und Boykottbewegung spielte, ist es in China nicht allmächtig. Kanton ist noch lange nicht bolschewistisch. Auch hat man in China bisher nicht vergessen, daß Rußland von China die Mongolei genommen hat und in Peking hat man Sorge für Chinesisch-Turkestan.

Im übrigen übersehen die Chinesen nicht die Reibung zwischen Rußland und Japan. Dazu kommt, daß gerade in China die „Mächte“ unter Führung Englands zum Gegenstoß gegen Rußland ausholen.

Ein waghalsiges weltpolitisches Spiel ist es, daß heute in China von den Imperialisten gespielt wird; seinem Ausgang kann man nur mit ernstester Sorge entgegensehen.

„Komet-Freilauf“ gehört in jedes Fahrrad! Unverwundlich im Gebrauch!

verkauf, den Fruchthandel, die Schaffkalkerei; sie hatte einen Mann, der sie des Reichthums wegen geheiratet, und der nun, dessen gewohnt, ihrer kaum mehr achtete und seine Freude außer dem Hause suchte. Das war aber nicht immer der Fall, denn Diethelm hatte Zeiten, da er voll Ehrerbietung gegen seine Frau war und sie scherzweise Meisterin nannte, und die Frau hatte bei all ihrem vergrüntem Wesen doch oft Mitleid mit dem Manne, der vielleicht mit einer jungen minderbegüterten Frau glücklicher geworden wäre. So lebten diese Leute schon zwanzig Jahre in der Ehe und hatten noch ihre Einigung nicht gefangen, und doch strebte eigentlich im Inneren ein jedes, dem andern zu Gefallen zu leben, und war auch viel Zart und Streit zwischen ihnen: war das eine vom andern entfernt, gedachten sie mit uniger Sehnsucht einander, und die Frau besonders war dann bestrahlt, gegen jedermann ihren Diethelm zu preisen. An Franz, wenn sie zu Haus war und nicht nach ihrer Gewohnheit den Vater überall geleitete, hatte sie keine Ehre, denn das Mädchen hatte das hoffärtige Wesen ihres Vaters geerbt: Großmut, die Welt in Reid von sich reden machen, war ihr ewiges Nüchtern und Trachten, und sie schalt wie Diethelm die Grämlichkeit und das Schmarzchen der Mutter eine Alterskrankheit, die sie höchstens bemitleidete.

Martha sah jetzt allein, rückwärts schauend in die Vergangenheit und vorwärts nach ihrer einzigen Sehnsucht: dem Tode. Da hörte sie einen Wagen die Straße daherkommen, eine Männerstimme rufen, und mit der Freude eines Mädchens, das den Bräutigam erwartet, rief sie zum Fenster hinaus in die Nacht: Willkommen, Diethelm! Es antwortete niemand, sie stetzte schnell die Anpel in die Laterne, eilte hinab, und als sie die Ankommenen sah, schrie sie jammernd laut auf.

„Was habt Ihr, Meisterin?“ fragte der Schäfer, dem sein Bruder vorausgegangen war.

„Was will der Landjäger?“ fragte die Frau. „Das ist kein Landjäger, das ist mein Munde,“ antwortete der Schäfer, und Munde sagte die Hand der Frau, die gitternd und kalt war.

Als Redard in der Stube die Vorgänge in der Stadt erzählte, presste die Frau die Lippen, und ihre vogelartige Nase wurde kreideweiß; sie sprach kein Wort und schüttelte nur mehrmals mit dem Kopf. Als sie endlich in ihrer Kammer allein war, warf sie sich auf die Kissen und meinte hinein und schrie die Worte: Ausborger! Vergantel! Leckweiler Lump! Dann richtete sie sich wieder schnell auf, rief die Kissen vom Bett und schrie wie rasend: Das alles wird herbeigeholt, alles. Auf's Stroh bringst du mich.“ Sie warf sich auf das Stroh und meinte lange, bis sie endlich einschief.

Siebentes Kapitel.

Weiterleuchten.

Von Trompeten- und Posaunenchor erkam Diethelm am Morgen die Augen auf; es schien ihm fast, als ob es die Stadtkirchenturme gerade auf ihn abgesehen hätten, und ihm war jetzt so schwer, als ob die ganze Last des Erwaufens laßhaftig auf ihm läge: er überschaute jetzt nochmals die Zahlen in seiner roten Schreitafel und erkannte, daß er mehr eingetaut, als ins Maß will. Jetzt galt es aber mutig einzutreten. Franz war sehr mißlautig; sie hatte sich in den vornehmen Kleidern doch ausnehmend gefallen und kam sich wie erniedrigt vor in der gewählten Tracht. Sie mußte nun den Vater zu dem Kaufmann Gähler begleiten, wo man seines blaues Tuch zu einem Mantel für die Mutter einkaufte, und von den Zureden Gählers unterstützt, ließ sie nicht ab, bis auch für sie mehrere städtische Kleider eingekauft wurden. Gähler war überaus freundlich und jagte, Diethelm habe mit Recht den Ruhm, daß gut mit ihm handeln sei und er etwas an sich verdienen lasse. Als Diethelm die Ware bezahlen wollte, lehnte Gähler dies mit dem höchsten Beiß ab, solche Kunden müßte man festhalten, denen stelle man Jahresrechnung, und Diethelm lächelte in sich hinein; so klein auch diese Summe war, es zeigte sich doch wieder, wie die ganze Welt ihm ihr Bestium aufdrang und Vertrauen in ihn hatte. Warum sollte er das selbst nicht haben?

Gähler rief Diethelm noch auf der Straße nach, daß er in den nächsten Tagen mit dem Brandstiftungs-Kommissar nach Buchenberg käme, um alles aufzunehmen und zu beschleunigen, und er hoffe, daß das Beispiel ihm mehr Kunden im Oberlande verschaffen solle. Diethelm hatte das eingekaufte Mantelstück im Arm; jetzt ließ er es plötzlich fallen, und als er sich danach bückte, stürzte er nach der ganzen Körperlänge auf den Boden. Franz und der herzugeeilte Gähler hoben ihn rasch auf, und Diethelm behauptete mit schmerzverhülltem Antlitz, daß er über einen Pflasterstein gestrauchelt sei.

Der Abschied von den Wirtsknechten im Stern hatte etwas erzwungen Heiteres, der Sternwirt sagte noch bei der letzten Handreichung: „Es bleibt also, wie wir abgeredet.“ Diethelm nickte bejahend. Mit einem besondern Behagen legte er dann das Mantelstück in die Aufschentruhe; er konnte seiner Frau damit doch beweisen, wie er ihrer gedacht: und erst als er schon fußfertig oben saß, kam Franz mit hochglühenden Wangen und verwundeten Augen. Die beiden Weggefährten sprachen kein Wort miteinander, und Diethelm schaute immer rechts und links nach den Häusern; sein Blick hatte besonders auf jenem Täfelchen, darauf im schwarzen Felde zwei rote Hände ineinander beschlungen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus der Provinz.

An die Ortsvereinsvorstände!

Werte Genossen! Die Aprilnummer der „Partei“ muß am Sonntag den 11. April an die Mitglieder verteilt werden. Wir bitten, das Material sofort nach Eingang an die Unterlassierer abzugeben. Bezirkssekretariat.

Kreis Neuhalbenleben.

Sommersdorfer Verhältnisse.

Bei allen früheren politischen Aktionen und staatlichen Umwälzungen haben die Sommersdorfer immer als Freiheitskämpfer mit in erster Reihe gestanden. Und das ist verständlich, liegt doch unser Ort bei adligen Niederlassungen, dicht unter der alten Sommerfeldburg und in der Nähe des Harz, Marienbörner und Morsleber Schloßes. In früheren Zeiten stand deshalb unsere Kleinbäuerliche Bevölkerung in jahrem, wirtschaftlichem und politischem Gegensatz zum Adel, der den Bauern von seinem ungeheuren Landbesitz nichts ablassen wollte. Auch während der Revolution von 1848 war die Bauernschaft auf Seiten des Volkes. Eine Gründung jener Zeit ist der noch bestehende Schützenverein, der 1848 der Demokratie huldigte.

Später gelang es aber einigen Bauern, ihre Geldeinkünfte zu steigern und sozu wurden diese benutzt? Häusler- und Meißnerneidlichen wurden aufgekauft, deren Weiser in der Völkcher Kohlenindustrie Beschäftigung suchen oder Landarbeiter bei den nummehrigen Großbauern werden mußten. Was war die Folge in der politischen Entwicklung? Die Großbauern schloßen sich aus mit dem Adel, wurden konterbait, und was früher der Adel allein, an politischer und geistiger Bedrückung und Bevormundung geleistet hat, das wurde jetzt gemeinsam mit den Großbauern gegen die ganze Einwohnerchaft ausgeübt. Während der Adel zum Teil durch eigene Schuld verschuldete, wurden unsere Großbauern Geldverleiher. Sie gaben Hypotheken an die kleinen Handwerker, Geschäftsleute, Gewerbetreibenden und kleinen Hausbesitzer, ihre Arbeiter wurden stets bedroht mit der Entlassung und so beherrschten sie die ganze Gemeinde und die Einwohnerchaft. Einer der Ährigen war längere Jahre Reichstagsabgeordneter für den früheren Wahlkreis Salzmirchli-Neuhalbenleben. Ein halbes Duzend Großbauern bildeten das Gemeindeparlament und herrschten uneingeschränkt.

Der Umschwung 1918 brachte denn auch ganz natürlich in der ersten Zeit eine allgemeine Empörung gegen die feudalen und großbäuerlichen Bedrücker. Wir erinnern uns noch recht gut, wie mancher Großbauer vor Gewalttätigkeiten besorgt war und gern sozialdemokratische Hilfe in Anspruch nahm. Die Sozialdemokratische Partei wurde die Stütze, zu der man sich hinwand, die Ruhe und Ordnung verbürgte. Das erste neue Gemeindeparlament brachte denn auch eine starke Linksmehrheit. Aber nur kurze Zeit hielt die politische Einsicht an, dann gewann die Reaktion durch kleine Geselligkeiten wieder die Frieder und Angestrichen und vor allem frühere Gelbe für sich, die die Arbeiterbewegung unterminieren. Im Schützenverein, wo schon längst keine demokratischen Traditionen mehr gepflegt wurden, fanden sich Personen, die den Judas gegen Partei und Gewerkschaft machten.

Dadurch brachten die letzten Gemeindevahlen den früheren Rathhabern wieder die Mehrheit. Aber nicht selbst ließen sich die Großbauern wählen, sie haben leider in Arbeiterkreisen Leute gefunden, die noch viel besser die Interessen der Besizenden vertreten. So gründete man den Stahlhelm und den Luifensbund. Für diese reaktionären Gebilde ließen sich auch werktätige Bevölkerungsteile einfangen. Bei Versammlungen und Festlichkeiten dieser Verbände fanden sich offene Hände, die für Lohn-erhöhungen der Arbeiter immer geschloßen sind. Wilden Gebern an „Deutschen Abenden“ wird überfüllungsgedankt, Gewerkschaftler und Sozialdemokraten sind in Acht und Bann getan.

Bei solchen Verhältnissen ist Terror und Verunglimpfung gegen Sozialdemokratische Partei und Reichsbanner an der Tagesordnung. Trotzdem stehen beide freiheitlichen Organisationen fest. Die Zahl der Unterschriften beim Volksbegehren beweist das. Wir wollen aber nicht länger die Ungerechtigkeiten und Verdächtigungen gegen uns dulden, wie sie in vaterländischen Vereinen ausgeübt werden. Darunter leidet nicht nur die Arbeiterchaft, sondern die ganze Gemeinde. Deshalb laden wir alle Einwohner dieses Ortes zu der öffentlichen Versammlung am Sonntag den 11. April, nachmittags 3 Uhr, im Lokal von Kraus stattzufinden. Die Anhänger des Stahlhelms und Luifensbundes sind eingeladen, ihnen ist Redefreiheit zugesichert. Von unseren Anhängern erwarten wir, daß sie alle zur Stelle sind.

Neuhalbenleben. Abhandlung der Kreisstagsversammlung. An Stelle der in den Kreiswahlschluß gewählten bürgerlichen Abgeordneten, die deshalb ihr Kreismandat niederlegten, sind Lehrer Hermann Schatz (Wormfeld) und Landwirt Erich Braumann (Menden) Kreisstagsabgeordnete geworden. Der Arbeitsvertrag kann nicht zweiseitig vom Arbeitgeber geändert werden. Das Gewerbegesetz hat am 8. April in einer Streikfrage entschieden, daß der Arbeitgeber nicht einseitig und ohne den Willen des Arbeitnehmers den Lohn kürzen kann. Die Sache war folgende: Da die Tariflöhne, wenn nichts anderes vereinbart ist, Mindestlöhne sind, so besteht die Möglichkeit, außer dem Tarifmindestlohn mit dem Arbeitgeber Verträge oder Leistungsabreden zu vereinbaren. In den beiden Kreisstädten Vertrieben wurde im Juli 1925 eine Vereinbarung mit dem Gewerbeamt getroffen, wonach die Leistungsabreden in einer bestimmten Höhe festgesetzt wurden. Nach dieser Vereinbarung erfolgte die Entlohnung bis Anfang März 1926. Die Vereinbarung war somit Teilbestand des Arbeitsvertrages geworden. Am 17. Februar kündigte die Firma durch Anhang an, daß ein Abzug der seit Juli 1925 gewährten Zulagen erfolgen soll. Mit diesem Abzug erklärten sich die in Frage kommenden Arbeiter nicht einverstanden. Sie teilten dies dem Arbeitgeber durch eine eigenhändig unterschriebene Erklärung mit. Trotzdem erfolgte vom 4. März an der Abzug, ohne daß die Arbeitnehmer sich damit insoweit einverstanden erklärten. Nach Zahlung der ersten Lohnrechnung nach dem 4. März teilten die Arbeiter teil, daß ihr Lohn um 4,50 bis 5 Mark für 14 Tage gekürzt war. Es wurde Klage auf Zahlung dieses Betrags beim Gewerbeamt eingereicht mit dem Erfolg, daß die Firma Garstens zur Zahlung bereitwillig wurde. Aus der Verhandlung ist die Feststellung hervorgegangen, daß keine der Vertragsparteien berechtigt ist, einseitig den bestehenden Vertrag zu ändern. Der Arbeitgeber kann höchstens das Arbeitsverhältnis kündigen und dann einen neuen Vertrag anbieten. Hierbei läuft aber der Arbeitgeber Gefahr, daß nach Ablauf der Kündigungsfrist die in Frage kommenden Arbeitnehmer erklären, nur bereit zu sein auf den Abschluß eines neuen Arbeitsvertrages, was zur Folge hat, daß der Arbeitgeber unter Umständen plötzlich ohne Arbeitskräfte ist. Diese Tatsachen treffen eigenhändig auch in Neuhalbenleben zu, indem die Firma Garstens sämtliche Beschäftigten zum 21. März gekündigt hatte, nun aber zu besonderen Lohnbedingungen die Arbeitnehmer weiter beschäftigen wollte, wonach die Firma Garstens den Beschäftigten die Arbeitsbedingung auf einen neuen Arbeitsvertrag mit niedrigeren als bis dahin gezahlten Löhnen bezog. Die Folge ist nun, daß auf Grund der Kündigung des Arbeitgebers dieser ohne Arbeiter ist.

Neuhalbenleben. Mit dem Schred davongelommen. Die Leihung viele Leute noch benutzte mit ihren Sachen umgeben, jetzt wieder einmal folgendes Beispiel: Aus einem kleinen Dorf kommt ein Kutscher voran mit der Absicht eine Kutsche mit ihrer halbtierischen Besatzung auf den Weg zu nehmen. Da sie noch einige Besorgungen in der Stadt zu machen hat, stellt sie ihre Kutsche, die mit etwa 400 Mark gepackt war, im Garten des Schmiedes an der Straße auf.

Empörende Lohnverhältnisse landwirtschaftlicher Arbeiter.

Alle Einsprüche und Proteste hindern die landwirtschaftlichen Arbeitgeber nicht daran, auch weiterhin den Anschein zu erwecken, als wenn sie nur allein in einer fast unerträglichen Notlage stehen. Auch heute noch ist in keiner ihrer Äußerungen auch nur die geringste Bemerkung darüber zu finden, daß zur Landwirtschaft auch das große Geer der Landarbeiter gehört, jener Arbeiter, die unter den miserabelsten und menschenunwürdigsten Bedingungen arbeiten müssen, und denen gegenüber in erster Linie die Hilfeleistung einzusetzen hätte.

Mit diesem Zustand können sich die Landarbeiter und eine verantwortungsvoll eingestellte Landarbeiterorganisation unmöglich weiter abfinden. Beide Kreise haben jetzt vielmehr die Pflicht, ohne Unterlaß mit der von den landwirtschaftlichen Arbeitgebern her bekannnte Deutlichkeit der Öffentlichkeit nachzu-

Kreis, Provinz usw.	Gesamtlohn pro Jahr (laut Schluß) nach dem Mittel		Mittel Januar 1926			Mittel Februar 1926		
	Jan. 1926	Febr. 1926	Barlohn pro Stb.	Deputat-lohn pro Stb.	Gesamtverdienst pro Stb.	Barlohn pro Stb.	Deputat-lohn pro Stb.	Gesamtverdienst pro Stb.
Kreis Königsberg (Provinz Ostpreußen)	673,88	670,04	6,29	23,20	29,49	5,57	23,08	28,65
Freistaat Mecklenburg-Schwerin	794,89	786,84	6,48	27,59	34,02	6,25	27,31	33,56
Kreise Teltow und Niederbarnim (Provinz Brandenburg)	567,94	561,46	12,00	19,93	31,93	12,00	19,70	31,70
Kreise Hannover, Linden und Springe (Prov. Hannover)	337,61	334,43	24,00	12,28	36,28	24,00	12,15	36,15
Provinz Schleswig-Holstein	656,35	646,73	12,00	23,17	35,17	12,00	22,83	34,83
Kreise Dessau und Jerbitz (Freistaat Anhalt)	302,90	299,41	21,50	10,82	32,32	21,50	10,86	32,16
Kreis Eisenach, Zone III (Freistaat Thüringen)	337,60	334,34	18,00	12,06	30,06	18,00	11,94	29,94

Nach diesen Zahlen, die wohl gemerkt sogar von den Behörden anerkannt werden, und die bisher keine Stelle entkräften konnte, steht fest, daß sich ein deutscher landwirtschaftlicher Deputatarbeiter heute noch mit einem Gesamtstundenlohn (Deputat und Barlohn) von 30 bis 35 Pf. abfinden muß. Für den 10stündigen Arbeitstag ergibt das eine Lohnsumme von etwa 3,50 Mark, für die 60stündige Arbeitswoche eine solche von etwa 21 Mark.

Die sozialen Abgaben, die bei der diesem Verdienst pro Woche geleistet werden müssen, betragen, sehr oberflächlich gerechnet, 1,50 Mark so daß mit einem Nettoverdienst von etwa 19,50 Mark gerechnet werden kann. Demgegenüber nun die Stundenlöhne der Bauhilfsarbeiter. Der Stundenlohn eines ungelerten Arbeiters über 21 Jahre beträgt im

Kreis Königsberg (Provinz Ostpreußen)	63 Pf.
Freistaat Mecklenburg-Schwerin	64 "
Kreise Teltow und Niederbarnim (Prov. Brandg.)	69 u. 72 "
Kreise Linden und Springe (Provinz Hannover)	68 "
Kreis Stormarn (Provinz Schleswig-Holstein)	99 "
Kreise Jerbitz und Dessau (Freistaat Anhalt)	76 "
Kreis Eisenach (Freistaat Thüringen)	78 "

Dieses Zahlenbild zeigt, daß die Bauhilfsarbeiter in denselben Bezirken in denen die landwirtschaftlichen Deputatarbeiter Stundenlöhne von etwa 35 Pf., Tagelöhne von etwa 3,50 Mark und Wochenlöhne von etwa 21 Mark verdienen, den kleinen Lohn für ihren Tagelohn von 5,04 bis 7,92 Mark und den

geht in die Stadt, um Besorgungen zu machen. Der Schred war groß, als sie zurückkam und den Platz, an welchen sie die Kiepe hingestellt hatte, leer fand. Sofort wurde die Polizei alarmiert, um den Dieb zu fassen. Kurz darauf stellte sich aber heraus, daß ein Bahnbeamter aus Ordnungsliebe die alleinstehende Kiepe in den Aufnahmerraum genommen hatte. Nur durch das Pflichtgefühl des Bahnbeamten hatte die Frau noch einmal das Glück, vor empfindlichem Schaben bewahrt zu bleiben. Nun wird die Frau wohl nicht wieder leichtsinnig ihre Kiepe ohne Aufsicht lassen.

Wendensleben-Selsdorf. Deffentliche Versammlung am Sonnabend abend 8 Uhr bei Ravensberg. Parteisekretär Genosse Bernick spricht über die politische Lage nach dem Volksbegehren. Alle Leser der „Volksstimme“ werden gebeten, dafür zu sorgen, daß alle Republikaner der beiden Orte die Versammlung besuchen.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Die Parteifunktionär-Sitzung am Sonnabend abend 8 Uhr bei Jörn hat wichtige Fragen zu erledigen, deshalb darf niemand fehlen.

Geln. Arbeiterwohlfahrt. Mitgliederversammlung am Dienstag abend 8 Uhr bei Gastwirt Pommer. Genossin Arning wird sprechen. Genossinnen, bringt Bekannte mit.

Faleham. Der Verein der Freidenker für Feuerbestattung veranstaltet am Sonntag den 11. April, nachmittags 3 Uhr, im Lokal von Besterhorn eine große öffentliche Versammlung mit dem Thema Kirche, Feuerbestattung und Arbeiterchaft. Genosse Hering (Wurg) wird sprechen. Der Pastor ist persönlich eingeladen. Wir bitten die arbeitende Bevölkerung, zu erscheinen.

Wendensleben. Sozialdemokratische Partei. Generalarbversammlung morgen (Sonntag) 8 Uhr beim Genossen Eberdt. Vorgespräch über die Veranlassung am 1. Mai.

Langenbessingen. Außerordentliche Versammlung aller Gewerkschaften und Vereine Sonnabend abend 8 Uhr im „Treppentur“. Tagesordnung: Kaiser. Die Frauen werden besonders angefordert, zu dieser Versammlung zu kommen, da wichtige Fragen zu besprechen sind.

Larissa. Der Verein der Freidenker für Feuerbestattung ladet die arbeitende Bevölkerung zu der am Sonntag den 11. April, abend 8 Uhr, im Lokal von König stattfindenden öffentlichen Versammlung ein. Genosse Hering (Wurg) wird über Kirche, Feuerbestattung und Arbeiterchaft sprechen. Der Pastor ist persönlich eingeladen worden.

Kreis Jerichow 1.

Gommern. Parteiverammlung am Dienstag den 12. April, abend 8 Uhr, im Gasthof zum Stern. Es werden berichten Genosse Henzel vom Kreisstag und Genosse Kuhn aus der Sachverständigen-Sitzung. Außerdem sind noch wichtige Angelegenheiten zu erledigen.

Stadtkreis Wurg.

Wurg-Abschluß. Am Sonntag findet der zweite Ferienausflug für die Kinder der Wurgischen Schule statt. Abmarsch vom Paradeplatz um 10 Uhr, nicht 9 Uhr.

Der Frauenabend war wieder sehr gut besucht. Reichstagsabgeordnete Genossin Arning (Magdeburg) behandelte die letzten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der letzten Wochen und die Frauenabfindung. Die Idee des Sozialismus muß mit allen Kräfte bei der Frauenwelt verbreitet werden. Wir müssen die Frauen und die Jugend für die kommenden Kämpfe mit dem Stimmzettel gewinnen.

Die weltliche Schule wird nach den Ferien ihre Tätigkeit beginnen. Trotz allen Anfeindungen und unerschönten Angriffen der Gegner ist es nicht gelungen, die weltliche Schule zu verhindern. Die Errichtung der Schule ist von der Regierung genehmigt. Die Tätigkeit dieser Schule wird ihr bald noch mehr Anhänger beschaffen.

Kreis Calbe.

Wurg. Wichtige Parteiverammlung am Sonntag den 10. April, abend 8 Uhr, bei Henning.

Calbe. Zur Reichsgesundheitswoche sollen auch hier am Sonntag den 10. bis 11. April Versammlungen

weisen, wie die wirklichen Verhältnisse in der Landwirtschaft aussehe, und wo die echte Notlage zu finden ist.

Es sollen hier einige Zahlen über den Gesamtstundenlohn der Deputatarbeiter aus einigen Bezirken Deutschlands genannt werden. Dazu soll in Vergleich gestellt werden die Entlohnung, die den Bauhilfsarbeitern, als der den Landarbeitern am meisten verwandten Arbeiterkategorie, in denselben Gebieteilen zuteil wird. Die Zahlen über die Entlohnung der Deputatarbeiter entstammen den auch behördlicherseits anerkannten statistischen Lohnübersichten des Deutschen Landarbeiterverbandes, während die Zahlen über die Entlohnung der Bauhilfsarbeiter vom Deutschen Bauarbeiterverband genannt wurden. Wir lassen die Zahlen über den Gesamtstundenlohn der Deputatarbeiter nunmehr folgen:

Kreis, Provinz usw.	Gesamtlohn pro Jahr (laut Schluß) nach dem Mittel		Mittel Januar 1926			Mittel Februar 1926		
	Jan. 1926	Febr. 1926	Barlohn pro Stb.	Deputat-lohn pro Stb.	Gesamtverdienst pro Stb.	Barlohn pro Stb.	Deputat-lohn pro Stb.	Gesamtverdienst pro Stb.
Kreis Königsberg (Provinz Ostpreußen)	673,88	670,04	6,29	23,20	29,49	5,57	23,08	28,65
Freistaat Mecklenburg-Schwerin	794,89	786,84	6,48	27,59	34,02	6,25	27,31	33,56
Kreise Teltow und Niederbarnim (Provinz Brandenburg)	567,94	561,46	12,00	19,93	31,93	12,00	19,70	31,70
Kreise Hannover, Linden und Springe (Prov. Hannover)	337,61	334,43	24,00	12,28	36,28	24,00	12,15	36,15
Provinz Schleswig-Holstein	656,35	646,73	12,00	23,17	35,17	12,00	22,83	34,83
Kreise Dessau und Jerbitz (Freistaat Anhalt)	302,90	299,41	21,50	10,82	32,32	21,50	10,86	32,16
Kreis Eisenach, Zone III (Freistaat Thüringen)	337,60	334,34	18,00	12,06	30,06	18,00	11,94	29,94

Wochenlohn von 30 bis 47,50 Mark erhalten. Diese Entlohnung erfolgt wohl gemerkt bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden im Gegensatz zu einer solchen von 60 Stunden, die für die Berechnung der Landarbeiterlöhne zugrunde gelegt wurde.

Jeder einigermaßen gerecht denkende Mensch wird uns zustimmen müssen, wenn wir sagen, daß dieser Zustand einfach empörend ist. Er verstößt gegen alle Gesetze der Moral. Das kann keine Gerechtigkeit mehr sein, wenn man Menschen in der härtesten Weise in den Arbeitsprozess einparnt, von ihnen Lust und Liebe zum Beruf verlangt, ihnen eine wesentlich längere als die übliche Arbeitszeit zumutet und dann mit einem Lohn abfindet, der fast nur die Hälfte des Lohnes eines einfachen Bauhilfsarbeiters ausmacht.

Und dann noch eins! Begreifen denn die landwirtschaftlichen Arbeitgeber und die behördlichen Stellen nicht, welche große Gefahr hierdurch für den landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt hervorgerufen wird? Wollen sie es wirklich einem Landarbeiter, der noch etwas Achtung vor sich selbst hat, überlassen, wenn er die erste Gelegenheit dazu benützt, um der Landwirtschaft den Rücken zu kehren und in andre Berufe überzugehen?

Deshalb: Schluß mit den empörenden Lohnverhältnissen in der Landwirtschaft! Her mit dem sozialen Verstand und her mit der Hilfe für den Arbeiterstand in der Landwirtschaft! Es geht um das hohe Ziel, der deutschen Landwirtschaft die produktiven Kräfte zu erhalten und ihr eine Arbeiterchaft zu geben, die mit Lust und Liebe an der Aufwärtsentwicklung dieses Wirtschaftszweigs mitzuarbeiten gewillt ist.

mancherlei Art stattfinden. Am 19. April wird ein Konzert der gefamten Gesangsvereine veranstaltet. Am 20. und 21. werden Elternabende in der „Reichskapelle“ stattfinden. Am 24. wird bei günstigem Wetter ein Kinderportfest und am Sonntag ein allgemeines Sportfest auf dem Heeger oceanstatt. — **Berkeherz** — reglung. In der Querstraße sind seit einigen Tagen Schilde angebracht: „Schritt fahren! Rechts gehen!“ Die Polizeiverwaltung erucht um Beachtung und Befolgung. — **Gewerbliche Berufsschule.** Die Aufnahme der diesjährigen Schulneulinge in die Unterstufe der Gewerblichen Berufsschule findet am Donnerstag den 15. April, abend 6 Uhr, im Schulgebäude der Mädchen-Volksschule statt. Meldepflichtig sind alle Schilinge in gewerblichen Betrieben, auch alle ungelerten Arbeiter, sofern sie nicht in der Landwirtschaft tätig sind. Die Schüler der Ober- und Mittelstufe erscheinen gleichzeitig zur Entgegennahme der Stundenpläne. — **Volksschule.** Die Einschulung der Schulneulinge findet am Donnerstag den 15. April, vormittags 9 Uhr, statt, und zwar für die Knaben im ersten Eingang und für die Mädchen im fünften Eingang der Gebäude am Kirchplatz. — **Gemeindefeier** vom April an: Nach § 59 Absatz 2 des Kommunalabgabengesetzes werden bis zur endgültigen Beschlußfassung über die für das neue Geschäftsjahr (1926) zu erhebenden Zuschläge zu den Realsteuern (Grundvermögens- und Gewerbesteuern), die Zuschläge des Vorjahres fortgerufen und die hiernach geleisteten Zahlungen später auf die endgültigen Zuschläge verrechnet. Vom April an sind daher bis zur anderweitigen Bekanntmachung bzw. Zustimmung neuer Steuerzettel die bisherigen Steuerbeträge weiter zu entrichten, und zwar bei der Grundvermögenssteuer von bebauten Grundstücken 200 Prozent, von unbebauten Grundstücken 300 Prozent und bei der Gewerbesteuer 750 Prozent. Ueber die Hauszinssteuer ergeht in der nächsten Zeit eine besondere Benachrichtigung.

Stadtfest. Der Frauenabend, der in der Ostermode ausgefallen war, findet von Montag den 12. April an wieder regelmäßig jeden Montag statt. Die Genossinnen, die den Frauenabend noch nicht besuchen, werden besonders um ihr Erscheinen gebeten, da die Veranstaltung für jede Parteigenossin von Nutzen ist. — **Unser Parteibroschürender, Genosse Herbold,** rückt nun mit den Genossen Kreis (Götze) und Würgische (Galbe) in den Kreisstag ein, nachdem die Kreisstagsmitglieder Genossen Buz, Ede und Pellig in den Kreisauschuß gewählt sind und deshalb ihre Mandate als Kreisstagsabgeordnete niedergelegt haben.

Stadtkreis Würg.

Die Beiträge zur gewerblichen Berufsschule haben fortgesetzt einen Streitgegenstand. Nachdem durch die Notverordnung des ständigen Ausschusses des Landtags vom 17. August 1925 die Rechtsgrundlage für die Erhebung der Berufsschulbeiträge von familiären Arbeitgebern gewerblicher Arbeitnehmer geschaffen war, wurde in Würgleben ein vorläufiger Berufsschulbeitrag von 3 Mark erhoben. Handels- und Handwerkskammer waren mit diesem Verfahren einverstanden, da es galt, der mit Vorlauf arbeitenden Berufsschulklasse Mittel zuzuführen. Die Absicht des Magistrats, es bei den 3 Mark bewenden zu lassen, scheiterte an der Entwidlung der Gewerbesteuerfrage. Aus den herabgeminderten Erträgen der Gewerbesteuer konnten nicht auch noch erhebliche Zuschüsse an die Berufsschule geleistet werden. So mußte der Magistrat den Schulbeitrag auf 6,60 Mark für den männlichen Arbeitnehmer festsetzen. Dem hat die Stadtbeworbenen-Sitzung am 18. März zugestimmt. Die Handelskammer hat inzwischen die Gründe für den Schulbeitrag von 6,60 Mark anerkannt, wenn auch gebeten, in eine nachmalige Prüfung der Verhältnisse einzutreten. Tagesgen hat die Handelskammer direkt Einspruch erhoben mit der Begründung, es sei eine Ungerechtigkeit, wenn derjenige Handwerker, der sich der Mühe unterziehe, Lehrlinge anzuleiten und für den Nachwuchs in Handwerk und Industrie zu sorgen, in einer laun noch erträglichen Weise durch Berufsschulbeiträge belastet werde. Dieser Einspruch ist natürlich völlig abwegig, denn wenn eine große Anzahl von Arbeitgebern, die keine oder nur wenige Lehrlinge beschäftigen (man denke an die großen Betriebe!), mit Schulbeiträgen je Kopf aller Arbeiter herangezogen werden, so bildet das für die Handwerker, die Lehrlinge halten, eine erhebliche Entlastung. Das jährige Veranlagungsverfahren ist also eine große Erleichterung für die Kleingewerbetreibenden. Wer früher für zwei Lehrlinge je 20 Mark, also 40 Mark Schulgeld bezahlte

mußte, zählt heute (bei erheblich gestiegenen Aufwendungen der Schule) nur 13,20 Mark. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob zu der jetzigen Festsetzung des Schulbeitrages die Zustimmung des Bezirksausschusses erforderlich ist. Der Magistrat ist der Auffassung, daß dies nicht nötig ist. Im § 7 der Ortsatzung für die Unterhaltung der Berufsschule notwendigen Schulbeiträgen erfolgt vom 1. April 1924 ab auf Grund der Bestimmungen des Gewerbelehre-Dienstleistungsgesetzes vom 25. August 1923 in der jeweils maßgebenden neuesten Fassung. Die Veranlagung ist nach den jetzt geltenden Grundföhen erfolgt und alle städtischen Körperschaften haben zugestimmt. Wie die Dinge im Rechnungsjahr 1926/27 geregelt werden, läßt sich auch jetzt nicht übersehen. Dem Preussischen Landtag liegt darüber ein Gesetzentwurf vor, der aber noch nicht verabschiedet ist. Nach ihm soll nicht mehr als die Hälfte der vom Schulgeld nicht gedeckten Kosten der Schule durch gemeindliche Zuschüsse aus dem allgemeinen Steueraufkommen gedeckt werden. Wenn das noch so endgültig beschlossen wird, werden von den zusammen rund 40 000 Mark Kosten der Berufsschule annähernd 6000 Mark durch Staatszuschuß und die verbleibenden 34 000 Mark je zur Hälfte durch Schulbeiträge aller Arbeitgeber und städtischen Zuschuß gedeckt. So ist es auch vorläufig von den städtischen Körperschaften in Aussicht genommen.

Ulmars.

Einzelberg. Brand im Schloßchen „Kazienhaus“. Das an der Landstraße Einzelberg-Lüderich gelegene Schloß „Kazienhaus“ ist Donnerstag morgen abgebrannt. Das Haus wurde von zwei Familien bewohnt, deren Wohnungseinrichtungen zum Teil beschädigt sind. Ausgebrochen ist das Feuer morgens gegen 1/4 Uhr. Die Decken sind durchgebrannt, so daß der Schaden ganz erheblich ist. Das Haus ist massiv gebaut, nur das obere Stockwerk ist aus Fachwerk. Der Dachstuhl des Hauses stand sofort in hellen Flammen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. An den Löscharbeiten beteiligten sich alle Wehren der Umgegend. Jetzt ragen nur noch einzelne nackte Wände und die Schornsteine zum Himmel empor.

Langermünde. Schwere Schnittwunden brachte sich ein rabiater junger Mann bei, als er eine Feuerscheibe in einem Vergnügungslokale zerbrach, weil ihm der Wirt den Zutritt verboten hatte.

Stadtkreis Stendal.

Stadtvorordneten-Sitzung am Montag nachmittag 4 Uhr. Fraktions-Sitzung am Sonnabend abend 8 Uhr im Parteisekretariat.

Subermann-Abend. Das Stadttheater führt heute (Freitag) abend 8 Uhr Subermanns Schauspiel „Die Ehre“ auf. Wir empfehlen besonders den Besuch dieser Vorstellung.

Die Erwerbslosigkeit hat sich nicht so beängstigend gesteigert, wie nach den Entlassungen von 200 Mann aus dem Ausbesserungswerk zu befürchten war. Die Zahl der Erwerbslosen betrug 1843 gegenüber 1329 der Vormoche. Es wurden gezählt im Bezirk Stendal Stadt 895 (in der Vormoche 884) männliche und 153 (162) weibliche Erwerbslose, im Bezirk Stendal Land 276 (312) männliche und 20 (21) weibliche Erwerbslose. Zwar ist eine Zunahme durch die Entlassungen beim Ausbesserungswerk zu verzeichnen, es ist aber dafür eine Abnahme durch die Abwanderung vieler Arbeitnehmer nach dem Straßenbau Bismarck-Fremden zu verzeichnen; auch hat ein Teil Arbeit gefunden in landwirtschaftlichen Betrieben.

Auf dem Viehmarkt am Mittwoch sind 560 Schweine und 150 Pferde aufgetrieben worden. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 35 bis 40 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 45 bis 55 Mark, Ferkel 70 bis 85 Mark, Ferkel pro Pflogramm 1,80 bis 2 Mark. Der Handel war mittelmäßig. Pferde kosteten beste 800 Mark, gute 600 bis 800 Mark, mittlere 400 bis 600 Mark, geringere 150 bis 350 Mark. Der Handel war flau.

Die Steuerverwaltung der Stadt. Die nächste Stadtvorordneten-Sitzung wird sich mit dem Hauptetat des Magistrats zu beschäftigen haben. Nach dem Voranschlag soll die Luftverkehrssteuer 46 000 Mark bringen anstatt 40 000 Mark im Vorjahre, die Hundesteuer 59 000 (52 000) Mark, die Grundbesitz- und Wertzuwachssteuer 70 000 (60 000), die Getränkesteuer (bisher Biersteuer) ist mit 40 000 (30 000) Mark veranschlagt. Insgesamt ist an indirekten Steuern eine Einnahme von 222 000 gegenüber 175 600 Mark im Vorjahre, also eine Mehreinnahme von 46 400 Mark veranschlagt. Die direkten Steuern sollen an Einnahme ergeben bei der Grundbesitz- und Wertzuwachssteuer 380 000 (350 000) Mark, bei der Hauszinssteuer unvermindert 120 000 Mark und bei der Gewerbesteuer 270 000 (273 000) Mark, insgesamt 750 000 (743 000) Mark. Aus Steuern ist also eine Gesamteinnahme von 972 000 (918 600) Mark eingeseht. Dazu sollen aus der Staatssteuerkasse insgesamt 835 000 Mark hinzutreten, die sich zusammensetzen aus Reichseinkommensteuer mit 380 000 Mark, Körperschaftsteuer mit 105 000 Mark, Hauszinssteuer mit 350 000 Mark. Gesamteinnahme der Stadt Stendal: 1 810 000 Mark (im Vorjahre 1 682 500 Mark). Die Gesamtausgaben betragen 412 300 (416 285) Mark. Danach ergibt sich eine Mehreinnahme von 1 397 700 (1 266 215) Mark. Der Haushaltsplan der Wohnungsfürsorge sieht eine Einnahme von 321 000 Mark vor, und zwar aus Ueberweisungen 300 816 Mark, aus Hypothekendarlehen 20 000

Mark, sonstige 184 Mark. Im Vorjahre bezogen die Einnahmen 26 000 Mark. Die Gesamtausgaben betragen: Verwaltungskosten des Wohnungsamtes 11 838 Mark, Wohnungsfürsorge 405 000 Mark, u. a. m., insgesamt 417 000 Mark; es ist also eine Mehrausgabe von 96 000 Mark vorhanden.

Im Bericht von der Parteiversammlung heißt es, es sei beschlossen worden, daß die Genossen im Magistrat nicht zugleich auch Stadtverordnete sein dürfen. Das ist nicht zum Beschluß erhoben, sondern nur angeregt worden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Groß-Dierleben. Heute Freitag Mitgliederversammlung. Besprechung zum Preisfest am 9. Mai. Alle müssen erscheinen. Verabschiedung. Jugendgruppe tritt am Sportplatz Bismarck Straße nachmittags 2 Uhr (Spiel und Sport).

Briefkasten.

Berichterstatter Varchan. Die Sache können wir nicht veröffentlichen und kritisieren, denn die Antwort entspricht den Bestimmungen und ist korrekt und richtig. Warum tritt man nicht dem Freirentnerverein für Feuerbestattung bei? Berichterstatter Walternienburg. Es wird doch niemand gezwungen, den Prebigten des Pastors beizutreten. Eine Kirchenaustrittsbewegung würde dem Pastor wohl eine andre Einstellung beibringen.

Augenblickliche kleine Verdauungsbeschwerden

können später ernste Krankheiten werden. Davum sollte man beim ersten Anzeichen von Schmerz bei der Verdauung einen halben Kaffeelöffel Biferite Magnesia in etwas Wasser nach dem Essen einnehmen. Sodbrennen, Blähungen, saures Aufstoßen, Uebergeben usw. sind Unbehagen, welche man nicht vernachlässigen darf, sondern denen man Beachtung schenken muß. Es ist ja so einfach, Biferite Magnesia einzunehmen. Diese neutralisiert das Uebermaß von Säure, welche fast immer die Veranlassung zu Verdauungsbeschwerden bildet, sehr schnell, und nach regelmäßigem Einnehmen für kurze Zeit werden Ihre Magenkrankheiten geheilt werden. Biferite Magnesia ist in allen Apotheken erhältlich. Biferite Magnesia hat folgende Zusammenfassung: Bismutnatriumcarbonat 4,5, 25 Prozent Magnesium perhydrod 15,0, zweifachkohlenstoffsaures Natrium 15,0. Biferite Magnesia kommt in Flaschen gefüllt zum Verkauf und ist daher unbegrenzt haltbar.



MAGGI'S

Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. — Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Zum Schulanfang

- Machet auf das Tor (erste Magdeburger Schulfeier) Ausgabe A1 Preis **2.00**
- Lesebuch für die Grundschule Erster Teil 2 u. 3 Schuljahr Preis **2.40**
Zweiter Teil 4. Schuljahr Preis **4.00**
- Volksschulatlas Lange-Diercke (Ausgabe für Magdeburg u. Umgegend) Preis **2.90**

empfehlen die Buchhandlung **Volksstimme**

Empfehle frisch eintreffend **Seelachs** und **Rabeljau Pfd. 20 Pf.** Wägen 25 Pf. Draßen, Sechte, gr. Feringe billigt **Berta Weiß, Große Junkerstraße 8.** Marktstand vor dem „Artenhof“. 1037

Leder-Ausschnitt Coupons und Füllten **Gust. Hoffmeister, Prälatenstraße 21.**

Jägerhof-Grünwalde. Jeden Sonntag Tanz. Bringe außerdem mein gut eingerichtetes Café in empfehlende Erinnerung. **Ernst Bischof, Kräftiges Essen Portion 50 Pf.** gebe ich von Montag an außer dem Saufe ab. Bestellungen rechtzeitig erbeten **Fleischerei Walter, Georgenstraße 11**



Hühneraugen und Hornhaut vollständig beseitigt!

Krudox entfernt Ihre Hühneraugen ohne Pflaster und ohne Schmerzen. Herr Emil Kroll in Bleicherode a. Harz schreibt uns wie folgt (17. 2. 1926): „Habe soeben Ihr Krudox-Hühneraugenbad erhalten und machte ich sofort einen Versuch damit. Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich ein gutes Resultat damit hatte. Ich war ganz erschrocken, als ich sah, daß meine Hühneraugen und meine Hornhaut weg war...“

KRUDOX HÜHNERAUGEN-BAD

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien M. 2.50 pro Packung (enthält 5 Bäder). **BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39**

Stroh allen Jammers auch einmal lachen!

Lesen Sie die lustigen Bücher von **Simmel, Salzer, Koda Koda** und vielen andern. **Buchhandlung Volksstimme** Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

Billig. Möbelangebot! 1 schöneres eich. Speisezimmer mit Tisch und Leberstühlen f. 550 Mk. 1 schöneres eich. Schlafzimmer für 500 Mk. 1 Herrenzimmer 400 Mk. Schränke 40 Mk. 1 große Polster Ausrichtische 1 eleg. Salonsofa, 1 Trumeau-Epstege, alles ganz bill. **Tafelstraße 49, im Altspeicher.**

Schwarzblechraden, Gradeneckel u. allerliebstes Laubenherdchen billig

Karl Giesau, Spiegelstraße 10. T. 6194

Rorbmöbel extra billig auch auf Zeitzahlung **Müller wache 3** Eing. Große Marktstr.

Was muß jeder junge Mann vom Geschlechtsleben wissen? **20 Ratschläge**

für junge Männer von Prof. Dr. Blösch **Mit zahlreichen Illustrationen.** Preis nur 50 Pf.

Hollteiner Hof Getreide, 23. Sonnabend, 10. April **Preis-Etat** Anfang 8.30 Uhr **W. Feindt.**

Auf KREDIT

Magdeburger **Wäsche-Vertrieb** **Bismarckstr. 14,** Ecke Moltkestraße (5 Minuten vom Dom entfernt) **Kein Laden, nur 1. Etage!**

Herren-Konfektion

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Sport-Anzüge, Manchester-Anzüge, Paletots, Broches, Arbeits- und Streifenhosen

Gummimäntel

für Damen und Herren

Damen-Konfektion

Frischjahrmäntel, Kostüme, Straßen- und Gesellschaftskleider in Wolle, Seide und Samt. **Leder-Jacken und -Mäntel.**

Kleiderstoffe

Seiden u. Samte

Baumwollwaren

Bettwäsche

in weiß u. bunt. **Inlett- u. Unterbett-Drell, Bettlicher, Handtücher**

Leibwäsche

Tischwäsche

Gardinen

Vorhangstoffe. **Chaiselgudecken, Steppdecken, Waffelbetdecken u. Tüllbetdecken**

Trikotagen - Oberhemden

Waren für 80 Mk Anzahl 6 Mk
Waren für 50 Mk Anzahl 10 Mk
Waren für 75 Mk Anzahl 15 Mk
Waren für 100 Mk Anzahl 20 Mk
Wöchl. Abzahlung von 2 Mk. an oder monatlich von 8 Mk. an

Staats- und Kommunal-Beamte erhalten Extra-Vergünstigungen. Kunden, die ihr Konto belichten haben, erhalten Waren **ohne Anzahlung.** Ausweispatiere sind mitzubringen. **Sofortige Mitgabe der Waren.** **Bei Barzahlung 15% Ermäßigung**

Kredit auch nach auswärts. **Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung** **Geöffnet** durchgehend von 9 bis 7 Uhr.

VORANZEIGE!

Montag den 12. April beginnen unsere groß angelegten

Werbe-Tage zu Werbe-Preisen!

In diesen Tagen liefern wir den Beweis, daß unsere Leistungsfähigkeit die üblichen Grenzen überschreitet. Aus der Fülle unserer Lager breiten wir beste Qualitätswaren so billig vor Ihnen aus, daß Sie unwillkürlich zugreifen, um sich das Passende zu sichern.

Der Vorverkauf findet schon am **Sonnabend** statt.

WITKOWSKI Breiter Weg 61

Seine alten gebraucht, sondern **neue Federbetten** und trocknen **spottbillig!**
 1 Bettstelle 9.50,
 1 Deckbett 11.50,
 12.75, 13.50, 18.50,
 21.00
 und bessere, einzelne
 Stiften 4.00 u. 5.00,
vollst. Federbett
 mit 2 Stiften 30.00,
 33.00, 35.00, 40.00,
 45.00 und bessere.
 Bevor Sie kaufen, prüfe
 die Ware und Preise
 der Konkurrenz zu
 unterliegenden. Anträge
 gern schriftl. zugehelt
 wird vergütet.
 Gebrauchte Möbel
 aller Art, Stühle in
 neu und alt.
Max Göttsch jr.
 Königshofstraße 5 a.
 Nähe Alter Markt

**Leb nicht in
den Tag
hinein!**

**Kaufe bei
uns Bücher!
ein!**

**Buchhandlung
Volksstimme**

Magdeburg
Große Münzstraße 3

**Sortierartoffeln
Speisartoffeln
Futterartoffeln**
verkauft ab Lager an
Brio, Göndl u. Landau
Gustav Bauer & Co.
Königsstr. 5a. Tel. 1902

Ranorienantoni
täglich.
Hohe Preise.
Meyer,
Schroderer
Fürststr. 34. Ecke
Marktstr.
Größere Flug-
zeuge abzugeben. 1105

**Sapeten
Linoleum**
Billig! Billig!
Lehmann, Wrl. Nr. 12.
(Nähe Poststraße)

Durch unsere
Lesekarte

ist der Bezug von
Büchern in
Raten

geboten.
Ankunft erteilt
Kartellg. Volksstimme

Ferkel, Fatterschweine
eingetrof, gute Aus-
wahl, verkauft billig

Kringler, Leinhardt.

Fahrräder
Reparaturen, Rahmen-
brüche usw. preiswert.
Stenz, Magdeburger-
berg 17.

1 für Kleidergeschäft,
Stühle nach Maßen,
Strochweg 18.

Für Paracordpaß
billig neue Segens-
wände, 25/18 Nr. 111
an verl. A. Müller,
Schulstraße 12.

Fahrräder
Fahrräder - Gummi
billig

Geschäftsbildung
Wolff Gröbner
Georg-Wilhelmstr. 13.

**Was ist das
bessere Getränk
Wer ist dein
bester Freund?**

**Ein Dantodon
Matador**

aus der
Volksstimme

Große Königstraße 3.
Hilfskasse für
die Verlegen in
Magdeburg Nr. 120
45 St.

KAUFHAUS

Siegfried

Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung!
Alte Ulrichstr. 14 - Nur 2. Etage

Wohin die Konten Zahlungsverpflichtungen

Setzt Sie in die angenehme Lage, Ihre Einkäufe mit kleinen Barmitteln zu tätigen. Bei der heutigen Wirtschaftslage ist der größte Teil der Verbraucher gezwungen, Kredit in Anspruch zu nehmen. Ueber 6000 Kunden aus allen Bevölkerungsschichten haben innerhalb eines Jahres von meinem Teilzahlungssystem Gebrauch gemacht. Ein Versuch in meinem Hause macht auch Sie zum dauernden Kunden.

Sommerskonfektion

Täglicher Eingang von Frühjahrs-Neuheiten

Damen-Mäntel
aus Covercoat, Donegal, Gabardine, Wollrips, Tuch, Mouliné
15.- 19.50 25.- 30.- 36.- 42.- 48.- bis 110 Mk.

Frauen-Mäntel
auch für ganz starke Damen
Leder-Mäntel und -Jacken, Gummi- und Burberry-Mäntel

Aparte Kostüme
aus Donegal, Cheviot, Serge, Wollrips, Mouliné, Burberry, auch in Pastellfarben
22.- 30.- 36.- 42.- 48.- 55.- 65.- bis 130 Mk.
Kostümrocke, Kasaks

Elegante Complots
aus Wollrips, Gabardine, Mouliné, marine, braun und Pastellfarben
65.- 75.- 85.- 92.- 98.- 110.- bis 175 Mk.

Entzückende Wollkleider
in reicher Farbauswahl und aparten Macharten
14.50 16.50 19.- 22.- 26.- 32.- bis 85.- Mk.

Gesellschafts- u. Tanzkleider
aus Eolienne, Taffet, Crêpe de Chine
24.- 26.- 30.- 32.- 38.- 42.- bis 75.- Mk.

vornehme Cape-Kleider und Cape-Mäntel

Herrenkonfektion

in enorm großer Auswahl

Herren-Sakko-Anzüge
gute Stoffe, saubere Verarbeitung, tadellose Passform
29.- 36.- 42.- 55.- 60.- 65.- 72.- bis 110 Mk.
Burschen-, Jünglings-, Kinder- und Kieler Anzüge, Tans-, Smoking-, Frack-, Golrock-Anzüge, Sport-Anzüge, Manchester- und Chauffeur-Anzüge, Streifenhosen, Breecheshosen, Windjacken.

Herren-Frühjahrs-Mäntel
aus Covercoat, Gabardine und anderen Stoffen
56.- 60.- 72.- 80.- 90.- 100.- bis 150.- Mk.

Herren-Gummi-Mäntel
nur erprobte Fabrikate, in Raglan-, Schläpfer- und Schwedenform
25.- 29.- 33.- 36.- 38.- 42.- bis 65.- Mk.

Herren-Marengo-Paletots
Herren-Loden-Mäntel

Woll- u. Seidenstoffe

Crêpe de Chine - Helvetia-Seide
in vorzüglichen Qualitäten u. großer Farbauswahl
Crêpe Georgette, Taffet, Duchesse

Eolienne, Wolle mit Seide
in etwa 20 Farben

Kunst- und Waschseide
in entzückenden Karos und Streifen

Kleidersamt „Fabrikat Mengers“
in schwarz und vielen Modelarben

Leib- und Putzwäsche

Damen-Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Hemdhosen, Unterhosen, Garnituren, Prinzessbröcke, Herren-Tag- u. Nachthemden, Kunstseidene Prinzessbröcke, Herren-Normalhemden und -Beinkleider, Herren-Mako-Hemden und Beinkleider, Herren-Einsatzhemden und Oberhemden.

Fertige Bettbezüge

in Linon, Damast und bunt, Haustuch, Leinen- und Barchent-Laken, Tischtücher, Servietten, Kaffeedecken, Kaffeegedecke, Handtücher, Frottierväsche, Hemdenhülle, Renforcé, Linon, Damast, Bandstreifen, Körperbarchent.

Inlett- und Unterbett-Drell

Taggarn + Gardinen

Bewährte Fabrikate in Axminster, Velour, prima Axminster, Bouclé, Wollwäpser, Jaspéwäpser.
Größe ca. 120/300, 170/340, 200/360, 220/380, 250/400

Künstler-Gardinen
in Engl. Tell und Eiszeine, Fenster 2 90 bis 36 - Mk.

Madras-Gardinen
hell und dunkel Fenster 7.50 bis 55 - Mk.

Halbstores
in Engl. Tell und Eiszeine, Fenster 2.20 bis 25.- Mk.
Gardinenstoffe und -konten

Rollstoffe
in Körper und Damast, weiß, creme, gold

Kauf günstiger Zahlungsverpflichtungen

Waren für 30 Mark Anzahlung 6 Mark, Wochenrate 1.50 oder monatlich 6 Mark
 Waren für 50 Mark Anzahlung 10 Mark, Wochenrate 2.50 oder monatlich 10 Mark
 Waren für 75 Mark Anzahlung 15 Mark, Wochenrate 3.50 oder monatlich 15 Mark
 Waren für 100 Mark Anzahlung 20 Mark, Wochenrate 4.50 oder monatlich 20 Mark
 Waren für 150 Mark Anzahlung 30 Mark, Wochenrate 6.00 oder monatlich 30 Mark
 Waren für 200 Mark Anzahlung 40 Mark, Wochenrate 8.00 oder monatlich 40 Mark
 Auswärtige Kunden erhalten Waren zu gleichen Bedingungen. - Sätze und Kontenabrechnungen besondere Vergünstigungen in der Zahlungsweise. - Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren ohne Anzahlung. - Anwesenheitskarte wird nach erfolgtem Kauf in meinem Kontor vorgelegt.
 Bei Barzahlung 15 Prozent Ermäßigung.

Warum soll man P.K. kauen?

Die aus den besten Rohmaterialien hergestellten, von Aerzten und Zahnärzten empfohlenen Wrigley P.K.-Kau-Bonbons sind ein vorzügliches Mittel zur Reinhaltung der Zähne und des Mundes.

Sie verleihen dem Atem dauernd ein erfrischendes Aroma, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen.

Wrigley P.K.-Kau-Bonbons wirken appetitanregend und verdauungsfördernd.

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY

KAU-BONBONS

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M.

Klassiker
kann man am besten in der
**Buchhandlung
Volksstimme.**

Bekanntmachung.
Wir weisen darauf hin, daß die neuen Marken für die steuerpflichtigen und steuerfreien Hunde bis einschließlich 10. d. M. im Steuerbureau, Zimmer 23, während der Geschäftsstunden auszugeben werden.
Alle umherlaufenden Hunde müssen vom 11. d. M. ab mit der neuen Marke versehen sein.
Z a n g e r m ü n d e, den 6. April 1926.
Der Magistrat, L e n z.

Bekanntmachung.
Die tägliche Identität in den städtischen Bureau ist vom 12. April d. J. ab bis auf weiteres auf die Stunden von 7 bis 12½ Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags, an den Sonntagen auf die Stunden von 7 bis 11 Uhr mittags festgelegt. Für den Verkehr mit dem Publikum sind die städtischen Bureau vormittags von 8 Uhr ab geöffnet, nachmittags findet eine Abfertigung nur im Notfall statt.
Die städtische Sparkasse ist für den Verkehr mit dem Publikum vormittags von 8½ bis 12½ Uhr und nachmittags von 3 bis 4 Uhr, an den Sonntagen von 8½ bis 12½ Uhr geöffnet.
Z a n g e r m ü n d e, den 8. April 1926.
Der Magistrat, Dr. Knarr.

Bekanntmachung.
Das Provinzial-Schulkollegium für die Provinz Sachsen in Magdeburg hat den am 30. März 1926 bekanntgegebenen Beschlüssen der städtischen Körperschaften betreffend Festsetzung des Schulgebühres für das Schuljahr 1926/27 die Genehmigung erteilt.
B u r g, den 8. April 1926.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Regierung - Abteilung für Kirchen- und Schulwesen - in Magdeburg durch Verfügung vom 4. April 1926 die Beschlässe der städtischen Körperschaften vom 18. Januar 1926 und 22. Januar 1926 betreffend Errichtung einer Gemeindegalerie zum 1. April 1926 genehmigt.
B u r g, den 8. April 1926.
Der Magistrat.

Großstück-Schneider
nur allererste Kräfte
für la. Näharbeit - stellen ein

H. Esders & Co.
Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg-Magdeburg.

Magdeburg-Esterberg.
Todesfälle. 7. April Arbeiterin Elisabeth Gurlenow, 30 J. Amtsgefängnis Johanns Altes, 20 J. Ehefrau Friedrich Oberhardt in Welsleben, 68 J. Ehefrau des Dachdeckers Karl Jordan, Hedwig geb. Dreßler, 51 J.
Magdeburg-Magdeburg.

Magdeburg-Magdeburg.
Todesfälle. 8. April Tapezier August Brüning, 76 J. Tischlermeister Friedrich Biermann, 53 J.

Geingefehrt vom Sarge
unsern lieben Entschlafenen sagen
wir allen unsern besten Dank,
besonders Herrn Witke für die
feierliche Rede am Sarge.
Familie W. Lehmann.

Allen Verwandten und Bekannten
zur Nachricht, daß am Mittwoch den
7. April meine liebe Frau, meine
beiden Kinder treisorgende Mutter
unsere liebe Tochter, Tante und
Schwägerin, Frau
Frieda Wohlmen
geb. Montag
im Sudenburger Krankenhaus nach
kurzem, aber schwerem Leiden sanft
entschlafen ist.
Willy Wohlmen
Paul Montag u. Frau als Eltern.
Die Beerdigung findet Montag
den 12. April, vormittags 9½ Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.



Müdigkeit!

und alle sonstigen Folgen von Stoffwechselleiden werden behoben durch die 12 mineralischen Salze des Dr. Schröders-Aufbausalz. Wichtig ist der sofortige Beginn einer Frühjahrs-Kur.
Preis 2x1 Dr. Schröders-Aufbau-Salz = 1 Groschen
Es schafft: alkalireiches Blut.
Es behebt: Müdigkeit, Unlust.
Es kräftigt: Nerven, Muskeln.
Es erneuert: Zellen und Gewebe.
Es fördert: Verdauung, Stoffwechsel.
Es reinigt: Nieren, Leber, Darm.
Es besorgt: Fettsäure.
Es gibt: Kräftegefühl, Frohsinn.

Dr. Schröder's-Aufbausalz
Groß-Kur M. 3.-. Klein-Kur M. 1.20.
In Apotheken u. Drogerien z. haben.
Generalvertrieb: H. O. Wagenknecht
Erfurt, Paulstraße Nr. 3.
Telefon 472. - Postfach Nr. 144

Kleine Chronik.

Ein Mord nach 6 Jahren aufgeklärt. Im April 1920 wurde der Gerichtsassessor Otto Donner im Vorraum seiner Villa in Niederlößnitz mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Bei der Auffindung durch die Ortspolizei wurde nur Unglücksfall angenommen, wobei man davon ausging, daß Donner, der sich gegen 2 Uhr nachts mit einer Pistole zum Dienst bei der Einwohnerwehr begeben wollte, auf der Treppe ausgeglitten sei und dabei durch eine Selbstentladung seiner Schußwaffe den Tod gefunden habe. Vor wenigen Tagen erhielt das Kriminalamt Dresden davon Kenntnis, daß in Niederlößnitz das Gerücht entstanden sei, der Assessor Donner sei nicht durch einen Unglücksfall, sondern durch eine Gewalttat ums Leben gekommen. Es wurde festgestellt, daß die Ehefrau des Ermordeten schon einige Zeit vor dem Todesfall ein Liebesverhältnis mit einem Gärtnergehilfen, dem späteren Filmchauffeur und Monteur Otto Krönert aus Dresden, unterhalten hatte und daß beide beabsichtigten, in nächster Zeit die Ehe zu schließen. Unter Vorhalt der dringenden Verdachtsmomente legten schließlich sowohl Krönert als Frau Donner getrennt voneinander umfassende Geständnisse ab. Danach hat sich die Tat wie folgt zugetragen: Krönert hatte seiner Geliebten, Frau Donner, wiederholt zu verstehen gegeben, daß er sich nicht damit begnügen könne, seine Liebe zu ihr mit ihrem Ehemann zu teilen und daß deshalb eine Lösung gefunden werden müsse. Auf ihr fortgesetztes Drängen stellte er ihr wiederholt vor, ob nicht ein Unglücksfall, z. B. ein Sturz aus der Eisenbahn oder ein Sturz mit dem Rade vorgegeben werden könne. Frau Donner scheint sich diesen Vorstellungen gegenüber zunächst immer ablehnend verhalten zu haben, ist aber offenbar doch dem Drängen ihres Liebhabers schließlich unterlegen, so daß es im April 1920 zu der Verabredung kam, einen Unglücksfall mit der Schußwaffe vorzutäuschen. Krönert laurierte in der Mordnacht den Assessor Donner, als er sich auf Patrouille zur Einwohnerwehr begeben wollte, im Vorraum seiner Villa auf und stellte an ihn die Forderung, sich scheiden zu lassen. Frau Donner das zurückgewiesen hatte, schob er ihn nieder. Zur Tat benutzte Krönert die eigene Waffe des Getöteten, die ihm von dessen Ehefrau zugesteckt worden war. Die Verhafteten wurden dem Gericht zugeführt.

Vier Personen aus einem Auto geblendet. Durch Kläfen eines Reisens überschlug sich bei Morsburg das in schnellem Tempo fahrende Auto des Brauereibesetzers Kirchhammer. Sämtliche vier Insassen wurden aus dem Wagen über die meterhohe Böschung geschleudert. Der 10jährige Sohn des Besitzers war sofort tot. Das 4jährige Mädchen des Wirtshalters Kirchhammer erlitt sehr schwere Verletzungen. Die beiden andern Personen wurden leichter verletzt.

Todessturz in eine Gebirgsklamm. Die 22 Jahre alte Bauernochter Liese Kesslinger aus Scheffau (Böhmen) ging mit dem 8 Jahre alten Sohn einer befreundeten Familie namens Lindner zum Blumenpflücken auf die Hammersteilwand. Beide stürzten 60 Meter tief in die Umbachklamm ab, wo sie mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieben.

Tod durch Freude. Der Sohn einer Familie in Mahen, der vor 14 Jahren nach Amerika ausgewandert war, kehrte Ostern ins elterliche Haus zurück. Durch die Freude des Wiedersehens wurde die Mutter so aufgeregt, daß sie einen Ohnmachtsanfall erlitt und kurze Zeit darauf starb.

Eine eigenartige Heldenrettung wurde dem 15jährigen Echterden des Leuchturmwärters von St. Helens in England, der kleinen Ethel Langdown, zuteil. Als die Eltern bei einer Fahrt ans Land von einem Sturm überrascht worden waren, sah das Kind allein 3 Tage ohne Nahrung auf der Felseninsel und unterhielt trotz seiner Erschöpfung mit aller Energie das Leuchtfeuer am Turm. Die Leistung des kleinen Mädchens hat in ganz England, wo sich die „böttische“ Jugend auch über kriechliche Heldenthaten zu hegen vermag, einen lebhaften Widerhall gefunden, so daß sich am Leuchtturm von St. Helens ein ganzer Berg von Geschenken und Glückwunschkarteikchen aufgehäuft hat.

Die armen, rechtlosen Männer. Kürzlich hat sich in Wien ein Bund für Männerrechte gebildet, der es sich als Aufgabe gestellt hat, der fortschreitenden Einengung der Männerrechte durch die Frauenemanzipation entgegenzuarbeiten. Der Bund begann seine Tätigkeit damit, daß er eine Deputation in das Parlament entsandte, wo diese von den Abgeordneten der drei österreichischen Parteien empfangen wurde, die ihnen auch die Veridifizierung ihrer „gerechten“ Forderungen zusagten. Die breite Öffentlichkeit erfuhr aber erst aus einer großen Versammlung der Männerrechtler die Schmerzen, die die Mitglieder dieses merkwürdigen Bundes drücken. Der Obmann versicherte, daß die Männerrechtler nicht das Bedürfnis hätten, sich einem neuen Zweige der Vereinsmeierei zu ergeben. Es gehe vielmehr um den Kampf um primitive Rechte des Mannes (!). Wir verfolgen die Frauen nicht mit blindem Haß, sondern wir schätzen die brave Frau und hoffen, daß es unter Bewegung gelingen wird, unsern Nachkommen wieder wirklich brave Mütter und Gattinnen zu geben, die uns die Frauenemanzipation geraubt hat. Die verschiedenen Redner behandelten ausführlich, oft mit recht drastischen Beispielen belegt, den gegenwärtigen Zustand, in welchem dem Manne nur Pflichten zugewiesen werden, während die Rechte nur der Frau zukommen. Ein Herr beklagte sich sogar über die Rechtlosigkeit der Väter unehelicher Kinder (!). Dieser ist, wie der Redner sagte, der Vorsehung und der Nachsicht der Kindesmutter wehrlos ausgeliefert. Ein anderer erzählte, wie er durch die Alimentationsansprüche seiner ersten Frau vollständig zugrunde gerichtet worden sei. Ein beträchtlicher Teil der im Landesgericht sitzenden Sträflinge sei auf Anzeigen ihrer eignen Frauen ins Kriminal gebracht worden und nicht gering sei die Zahl jener, die von ihren Frauen, weil sie ihnen im Wege sind, in die Irrenhäuser gesteckt werden. Daran sei auch schuld, daß den Frauen von den Behörden alles, den Männern aber nichts geglaubt werde. Es zeuge von keinem besonderen Echariffinn der Behörden, wenn sie auf Aussagen der Frau mehr geben, als auf die des Mannes, wo sie doch wissen sollten, daß die Lüge eine spezifische Eigenschaft des weiblichen Geschlechtes ist. Die Schlawketten der Männer seien mit echt weiblicher und teuflischer Schlaueit geschmiedet. Der Mann sei vor den Familienkassen geschnitten und auf dem Vock iße die gnädige Frau und wenn sich der Mann wehrt, dann schwingt sie die Paragrafenpeitsche über ihm, daß ihm Hören und Sehen vergeht. Schließlich nahmen die Männerrechtler eine Entschliezung an, in der sie versprechen, nicht eher ruhen zu wollen, als bis der Mann wieder jene Rechte erlangt habe, die ihm gebühren.

Der morsche Mast. Auf seltsame Weise wurden in Cherfeld zwei junge Telegraphenarbeiter, Joseph Meschede und Wilhelm Buz, so schwer verletzt, daß sie fast hoffnungslos im Krankenhaus daniederliegen. Beide befielen mit Metterkäufern einen Telegraphenmast, um die Leitung nachzusehen. Dabei brach der dicke Mast, der äußerlich völlig gesund erschien, im Innern aber verfault und morsch war, zusammen und stürzte mit den beiden Arbeitern um, die unter den Mast zu liegen kamen. Meschede hat schwere innere Verletzungen, Buz einen Bruch der Wirbelsäule davongetragen.

Eine Tiertragödie auf hoher See. Ein fürchtbarer Atlantiksturm, in den der englische Frachtfahrer Manchester Brüberer hineingeriet, hat der ganzen Fracht von 300 Stück Rindvieh das Leben gekostet. Das Frachtschiff geriet schon halb außerhalb des Hafens von Halifax in einen Sturm, und Schiff und Mannschaft waren in Gefahr, unterzugehen, so daß man sich entschließen mußte, die ganze Ladung an Tieren zu opfern. Ein englischer Abenteurer, Sohn einer bekannten Londoner Familie, der als Stallmann an Bord war, erzählte, als das Schiff in einen englischen Hafen geschleppt wurde, die Tragödie der Tiere an Bord. Wie eine verlorne Seele heulte der Wind, und die Wogenkämme flogen bergeshoch. Es war einfach unmöglich, das Deck in diesem Rausen zu begehen, und fast vier Tage lang mußte das Vieh fast ohne Futter und Trunk zubringen! Was wir an Nahrung heranzuschaffen konnten an die Stellungen auf dem Oberdeck, wurde in alle Winde zerföhren, oder es wurde durch die Zersekung durch Salzwasser einfach ungenießbar. Den Tieren zuliebe steuerten wir andern Kurs, einen Umweg, um der schweren See zu entgehen. Dieser Versuch, das Schiff mit der Tiere zu erleichtern, war unser Mißgeschick, denn das Steueruder brach unter der erbarungslosen See. Steuerlos trieben wir in schwerer See dahin, und so beschloßen wir, die Tierladung an Deck zu opfern. Wir trieben sie daher an die Reeling, aber sie schienen zu fühlen, daß es in den Tod ging, und sie kämpften jammerbar um ihr Leben. Mit ihren Vorderfüßen klammereten sie sich an der Reeling an, und andere ließen zurück, der Stallgabeln und anderer Werkzeuge nicht achtend, die wir ihnen entgegenhielten. Die Tiere, die von den Wogen nicht über Bord gespült wurden, mußten durch einen Kran über Bord geworfen werden, und wir mußten zusehen, wie sie mit den Wogen kämpfend untergingen.

Parteigenossen!
Werbtun-
verdrossen für euer Blatt!

Ein Linksanwalt. Dieser Tage ist in Amsterdam ein Mann gestorben, dessen Name in Holland vor einigen Jahren in aller Munde war: Willem Broekhuys. Ursprünglich ein kleiner Winkeladvokat, hatte er auch ein paarmal mit dem Gesängnis Bekanntschaft gemacht. Eines schönen Tages aber kam die Erleuchtung über ihn. Er errichtete eine Lotterie, machte grundräßig nur in ganzseitigen Anzeigen in der Presse eine nie vorher gesehene, äußerst geschickte Reklame, worin er, was jedem autoritätsfeindlichen holländischen Herzen ein Genuß war, den Staatsanwalt und den Finanzminister und wer weiß noch wen lächerlich machte; den Staatsanwalt, dem er mit seiner Lotterie durch die Maßchen des Gesetzes, das solche verbodt, schlüpfte, dem Finanzminister, dessen Defiziten er seine Einnahmen gegenüberstellte. Das ging nun eine Zeitlang vortrefflich, bis der Staatsanwalt ein Mittel gefunden hatte, womit er Herrn Broekhuys' Lotterien, die diesem im Hundumdrehen viele Millionen Gulden eingebracht hatten, unmöglich machte. Nachher hat Herr Broekhuys noch verschiedene andre „Wege zum Reichtum“, wohlüberdacht zum eignen Reichtum, zu betreten versucht, aber vergeblich. Aus seinen Anfängen wird eine Anekdote erzählt, die für den Mann bezeichnend ist. Eines Tages kam ein junger Mann zu ihm und bekannte, daß er seinem Chef 10 000 Gulden aus der Kasse genommen und sie durchgebracht habe, ob Broekhuys ihm helfen könne. Genüß könne er das; aber erst müsse er wissen, ob der junge Mann noch 15 000 Gulden auf die gleiche Weise stehlen könne. Die Frage wurde bejaht, worauf Broekhuys ihn aufforderte, diese Summe noch zu holen und ihm zu bringen. Also geschah es. Tags darauf empfing der ahnungslose Chef einen Brief, daß ein Angestellter ihm 25 000 Gulden gestohlen hätte. Wenn aber von einer Anzeige Abstand genommen würde, so seien Freunde des Älteren bereit, 10 000 Gulden zusammenzusetzen, um den Schaden teilweise gutzumachen. Da 10 000 Gulden immer noch mehr sind als nichts, ging man darauf ein. Allen war geholfen: dem Chef, der wenigstens 10 000 Gulden gerettet hatte, dem jungen Manne, der so dem Zuchthaus entronnen war, und schließlich Willem Broekhuys selbst, der für seine „Bemühungen“ 5000 Gulden liquidierte und, aus der Beute des zweiten Diebstahls, auch erhielt.

Der Wahn der „Lobesstrahlen“. Eine seltsame Frau starb kürzlich, wie wir dem „Manchester Guardian“ entnehmen, in Liverpool. Margaret Ramsay, ein 70jähriges Fräulein, wurde von der Polizei in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie war augenscheinlich bei dem Anzünden des Herdfeuers zusammengebrochen. Das Gas brannte, die Jalousien waren herabgelassen und eine dicke Schicht Staub bedeckte alle Gegenstände. Die ärztliche Untersuchung zeigte, daß der Tod wahrscheinlich schon vor einem Monat eingetreten sei. Seine Ursache war doppelteitige Lungenerkrankung. Lebensmittel fand die Polizei in ziemlich Menge, zum weitaus größten Teile aber verdirrt. Ein Rest der Toten befandete, daß seine Tante seit geraumer Zeit allein gelebt habe und daß sie von einer seltsamen Frucht vor Sonnenstrahlen, die sie „Lobesstrahlen“ nannte, befehen gewesen sei. Sie habe deshalb alles Mögliche versucht, um die Sonne aus ihrem Hause fernzuhalten. Wenn sie zum Beispiel bei ihrer Schwester in London zum Besuch weite, hestete sie braunes Papier über die Fenster aus demselben Grunde. Sonst aber sei die Tante völlig normal gewesen, sagte der Rest. Einer der Befestanten des verstorbenen Fräuleins bezeugte, daß das Fräulein ihn gewarnt habe vor dem Stehen und dem Verweilen da, wo die „Lobesstrahlen“ schienen. Sie habe ihm auch erzählt, daß sie ihre Maßregeln stets unter der Treppe einnehme, wo es völlig dunkel sei. Da nur fühlte sie sich sicher vor den Lobesstrahlen. — Einen kleinen Spleen scheint ja das alte Fräulein gehabt zu

haben. Aber die Vorstellung, daß die Sonnenstrahlen nicht nur lebenspendend, sondern auch tödbringend wirken können, ist kein bloßer Wahn, vielmehr eine Erfahrungstatsache, die im Mythos vieler Völker ihren Niederschlag gefunden hat.

Feuersbrunst in einem österreichischen Dorfe. Die Ortschaft Seindorf bei Seewalchen am Attersee wurde von einem verheerenden Brande heimgegriffen. Von den 30 Anwesen der Ortschaft sind 22 Häuser niedergebrannt. Die Ausbreitung des Feuers wurde durch Südwind sehr begünstigt. Als angeblicher Brandstifter ist ein herumziehender Dorfblecher verhaftet worden. Bei dem Brande kam viel Groß- und Kleinvieh in den Flammen um, auch wurden viele landwirtschaftliche Maschinen schwer beschädigt oder vernichtet. Von den Bewohnern konnten viele nur das nackte Leben retten. Menschenleben sind indessen nicht zu beklagen.

Ein Buch für 15 000 Dollar. Von dem 1827 gedruckten Gedicht „Tamerlane and Other Poems“ des amerikanischen Dichters Edgar Allan Poe waren bisher nur noch vier Exemplare bekannt. Kürzlich tauchte in einer Bostoner Buchhandlung ein fünftes Exemplar auf und wurde an einen Sammler für 15 000 Dollar (etwa 83 000 Mark) verkauft. Bei seinem Erscheinen hatte das Büchlein 9 Cent, also kaum 40 Pfennig, gekostet. Hoffentlich hat dieser Sammler auch einmal einen Dollar für wertvolle Werke junger moderner Autoren übrig.

Ein sensationeller Bilderhandel. Ein Wiener Privatier erstand bei einem Kunsthändler für 600 Schilling ein altes verwaarlostes Bild, das auf einen italienischen Künstler des 16. Jahrhunderts hinvies. Der Käufer ließ das Gemälde restaurieren, und jetzt wollen Autoritäten in dem Bild einen echten Tintoretto erkennen, der auf mindestens 60 000 Schilling zu schätzen wäre. Der Verkäufer verlangt vom Erfinder des Bildes eine seinem wirklichen Wert entsprechende Entschädigung, die ihm der Besitzer aber verweigert. Wie es heißt, will der Kunsthändler Hagen.

Die Ausgrabung einer alten Stadt in Holland. Ueber die Ausgrabungen der im 8. und 9. Jahrhundert zu hoher Blüte gelangten und damals mit Köln und Paris konkurrierenden holländischen Stadt Dorestad hielt Professor Holwerda in Leyden einen interessanten Vortrag. Auf die Reste des Ortes stieß man in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als Arbeiter dort Knochen ausgruben, um diese an die Leimfabriken zu verkaufen. Jahrzehnte hindurch hat man dann das dortige Gräberfeld aus karolingischer Zeit untersucht und vor allem den in der Nähe liegenden Ort Wijk-bij-Duurstede hinsichtlich aller Häuserfundamente näher durchforscht. So entdeckte man eine Urkunde aus dem Jahre 777, die die Lage der verschollenen Stadt zwischen Rhein und Lek angibt, und stieß schließlich auf dem Grundstück „de Heul“ in dem genannten Ort auf die Fundamente einer großen fränkischen Burg, die man als das alte Centrum von Dorestad erkannte. Es ergab sich, daß die Stadt bei den großen Ueberschwemmungen Ende des 9. Jahrhunderts, als der Rhein sein Bett veränderte, geräumt worden sein muß.

Auf der Weltausstellung in Philadelphia soll Deutschland mit einem ganzen Stadtteil vertreten sein. Für die gefassten deutschen Aussteller dürfte eine Fläche von 30 000 Quadratfuß zur Verfügung gestellt werden. Der deutsche Stadtteil soll in altdeutschem Stil gehalten und um eine Reproduktion des Nürnberger Marktplatzes gruppiert werden. Das ganze Ausstellungs-gelände umfaßt etwa 2000 Morgen. Da allein im Umkreise von Philadelphia 22 Millionen Menschen wohnen, ist mit mindestens 40 bis 50 Millionen Besuchern zu rechnen. Eine Vorbesprechung des Ausstellungspräsidenten Vater in Berlin hat fobem der Verteilung deutscher Firmen an der Weltausstellung den Boden geebnet.

Aus Monte Carlo. Aus der „Spielhölle“ in Monte Carlo, wo sich die „neuen“ und die „alten Reichen“ sowie die internationale Hochstaplerwelt seit Jahrzehnten im Frühjahr ein Stelltden geben, werden Sensationen aller Art gemeldet. Ein Russe namens Melekin, angeblich ein Sowjetkommisfar, soll kürzlich am grünen Tisch 600 000 Franz verloren haben, während am andern Ende des Roulettejaales der Herzog von Westminster nahezu die gleiche Summe verlor. Große Sensation erregte die Verhaftung eines eleganten Franzosen namens Husson, den man erwischte, als er mit falschen Spielmarken in das Spiel eingriff. Die Geheimpolizei beobachtete bereits seit längerer Zeit das Treiben des Falschspielers, ohne zuzugreifen. Sie hoffte, noch ein halbes Duzend seiner „Kollegen“ mit ihm zur Strecke zu bringen. Im Hotelzimmer des Gaumers fand man einen vollständigen Apparat zur Herstellung falscher Spielmarken und ein „Kontobuch“, das Aufschluß über seine „Gewinne“ gab.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Übler Mundgeruch wirkt ab-tösend, schädlich gefahrlos. Jähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste **Chlorodont**.

Mitteilungen der Buchhandlung Volksstimme.

Wieder vorrätig.
Agnes Günther: Die Heilige und ihr Narr. Ganzleinen. 340 S. 8 Mk.
G. Brenner: Der wiesbaden Antisemitismus. Berliner Geschichte. Ganzleinen. 182 Seiten. 3,50 Mark.
Neue Märkische Länze. 2,40 Mark.
Herrn: Gottfried Seume, der deutsche Republikaner. 1,20 Mark.
Karl Brügger: Blume, Gedichte und drei Kupfer: „Kreuzabnahme“, „Kanaan“ und „Der junge Baum“. Ganzleinen. 96 Seiten. 3 Mark.
Gegen Ants. Nr. 15. — Antis. Nr. 15. — Frauenwelt. Nr. 8. — Frauenwelt. 50 Pfg. — Bazar. 50 Pfg. — Elegante Mode. 45 Pfg. — Welt und Wissen. Nr. 14. — Modenschau. Nr. 160 für April. — Berliner illustrierte.
Theater- und Konzertkaffe.
Dienstag den 13. April, 8 Uhr, Aufführung (Vollsbühne): Heinz Steinberg, „Fetter Abend“. Mitglieder 1 Mark, Nichtmitglieder 1,50 Mark.
Mittwoch den 14. April, 8 Uhr, „Freundstift“ (Vollsbühne): Santa Maria (Mädchen), „Länge und Automaten“.
Montag den 19. April, 8 Uhr, Stadtmittion: „10. Kammermusikabend“ der Vollsbühne.
Dienstag den 20. April, 8 Uhr, „Aristokrat“ (Vollsbühne): Volkskonzert des holländischen Orchesters.
Freitag den 23. April, 8 Uhr, Wilhelm-Theater (Vollsbühne): „Aretidekret“.
Sonnabend den 1. Mai, 8 Uhr, Wilhelm-Theater (Vollsbühne): „Der betrogene Rabi“. — „Der Dorfbarbier“.

Moderne illustrierte Sonder-Insertate nach künstlerischen Entwürfen

Modenhäuser

Steigerwald & Kaiser
Magdeburg

FAHR RÄDER
NAHMASCHINEN
ANERKANT
BESTE
FABRIKATE
REPARATUR-WERKSTATT
ERLEICHTERTE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN.
L. WEIDLICH & SÖHNE
MAGDEBURG · BREITER WEG 132.

F. W. WOLFF.
MAGDEBURG
Telefon 245 · 1899 · Dr. Weg 144-45
EISENWAREN
WERKZEUGE
METALLE
LANDWIRTSCHAFTL. BEDARFSARTIKEL
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE

TÄGLICH ZUFUHR
FRISCHER SEEFISCHE- u. RÄUCHERWAREN
FRISCHE u. LEBENDE FLUSFISCHE
Verkauf zu billigsten Tagespreisen!
MAGDEBURGER-FISCHHALLEN
Der Deutschen Seefischhandels-Aktien-Gesellschaft.
ALTE ULRICHSTR. 13 BREITER WEG 89-90

Immer billiger und billiger

werden unsere Angebote, immer besser und besser unsere Qualitäten. Auch unser heutiges Angebot in

Putz und Konfektion

bringt dieses überzeugend zum Ausdruck.

- Kostüm-Schal**
aus kunstseidenem Tulle,
bunt bedruckt **Mk. 1.75**
- Kostüm-Schal**
bunt bedruckte Seide, moderne
Muster **Mk. 5.25**
- Kleider-Weste**
moderne Form, aus weichem
Stoff **Mk. 1.35**
- Visit-Handtasche**
Vachleder imitiert, große Form
in. Reinsjutter u. Ziegel **Mk. 2.25**
- Bügel-Handtasche**
braun Florida-Leder mit
Spiegel **Mk. 3.65**

Damenputz

- Damen-Sporthut** aus weiß. Ripsleinen,
m. gesteppt. Rand **Mk. 1.65**
- Bubihut** für Damen und Kinder,
in den schönsten Farbenstellungen **Mk. 1.75**
- Moderner Bordenhut** in vielen Modefarben
weicher **Mk. 4.75**
- Jugendl. fescher Hut** aus Stroh,
mit Band und Blumen garniert **4.95**
- Entzückender Bandhut**
in den mod. Farbzusammenstell., f. Bubiköpfe **Mk. 5.50**
- Frauenhut** fleidjame Form, feittich aufgeschlagene
Form, mit vernehmer Seidenlage garniert **Mk. 6.95**
- Damenhut** Zagal-Nistotrand mit Seidentopf
und aparter Band- und Goldbrojette **Mk. 7.95**
- Moderne flache Blüte** 12 teilig **45,-**
- Stangen-Reiher** prima Qualität,
in allen Farben **75,-**

Konfektion

- Blusen** aus Waschmuffelin, in reiz. Ausmuffelung
Mk. 2.95 **2.45**
- Blusen** aus Vollwole, mit Hochfaum u. Jabotgarn.
Mk. 5.90 **3.90**
- Mäntel** aus guten, imprägnierten, wetterfesten
Stoffen **Mk. 19.75**
- Mäntel** aus gutem Tuch, weit geschuitten, in
soliden Farben **Mk. 22.50**
- Mäntel** aus reinwoil. imprägn. Stoff, flotte Sport-
form, in sport. u. mandelfarb. **Mk. 34.50**
- Mäntel** aus gutem reinwoil. Nips, in mod. Farb.,
in bester Ausführung **Mk. 49.00**
- Kostüm** aus gutem Donegal, in mod. Sport-
form, auf Futter gearbeitet **Mk. 24.50**
- Kostüm** aus reinwoilenem Gabardine, in guter
Verarbeitung, in soliden Farb. **Mk. 39.50**
- Kleider** aus reinwoil. Popeline, in verschiedenen
Farben od. aus mod. Wolstoff **Mk. 15.75**
- Kleider** aus reinwoilenen guten Qualitäten,
in moderner Machart **Mk. 24.50**
- Kleider** aus Crépe de Chine in neuen Farben, mit
aparter Goldstickerei **Mk. 29.75**

Lange & Münzer Breiter Weg 51/52

Eröffnungsrennen in Magdeburg

am Sonntag den 11. April 1926.

5 Flach- und 2 Hindernisrennen
insbesondere
Magdeburger Frühjahrs- und Fliegerausgleich

Beginn 3 Uhr nachmittags



Beginn 3 Uhr nachmittags

Eintrittspreise:
1. Platz 1.25, Rinder 0.50 Mk. Sattelplatz 3.00, Rinder 1.00 Mk.
Reisnerer Platz 5.00, Rinder 1.50 Mk. Logen 6.00-8.00 Mk.
Für Damen bedeutende Ermäßigung:
1. Platz 1.00 Mk. Sattelplatz 2.00 Mk. Reisnerer Platz 1.00 Mk.

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Jimmy Valentino

der berühmteste Gedächtniskünstler der U. S. A.
endlich gefast!

Es war „sein größter Feind“, der amerikanische Kriminalchef **Wilton Doyle**, dem dieser seltene Kunst der ihm auch

1000 Dollar Belohnung

brachte, trotz Kinnings Vorsicht und Raffinesse glückte. Wie das möglich war, erfahren Sie genau, wenn Sie den Freitag bis Montag in den

Neustädter Lichtspielen

laufenden Abenteuerfilm in 6 Akten, betitelt

Sein größter Feind

mit Spannung verfolgen. Der Spielplan wird vervollständigt durch ein Liebes- u. Gesellschafts-drama

Der kleine Herzog

6 Akte, und die
geru gelesene **Serra - Gaumont - Woche.**

Stadttheater
Sonntag, 10. April
Anf. 7¹⁵, G. 10¹⁵ Uhr
7. Abend

Der Freischütz
Oper von Weber.
Sonntag, 11. April
vormittags 11¹⁵ Uhr
Geleut. Konz.-Hauptprobe
Anfang 7¹⁵, Ende 10 Uhr
8. Abend

Martha
Oper von Hofmann.
Dienst- u. Freikart. aufgeh.

Wilhelm-Theater
Offene Vorstellung
Sonnt. 11. April, 8 Uhr
Die rote Straße
Dram. B. v. F. T. G. G. G.
Sonntag, 10. April, 8 Uhr
Vorl. f. d. Bühnenabd.
(Gr. A.) Totenkophszene

Charleville
bunte
Punkte
aus dem
Etappenleben
30 Seiten
Preis nur
50 Pfennig.

**Buchhandlung
Volksstimme
Magdeburg**

ZENTRAL

Täglich 7¹⁵ Uhr:
Der große Erfolg!

Boccaccio

Sonntags zwei Vorstellungen
3¹⁵ Uhr (kleine Preise) und 7¹⁵ Uhr.

Siebentägiger Kartenvorverkauf!

Zentraltheater - Restaurant
Stimmungstapelle
Adolf Schüssler.

FÜRSTENHOF ARKADIA

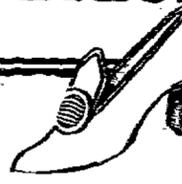
Sonntag, 8 Uhr. Zum 1. Male:
Der spanische Roman aus dem
„Magdeburger General-Anzeiger“.
Das große Ereignis!

Die Faust des Schicksals

Senf-Schausp. in 6 Aufz. v. J. Schütz
Herabgesetzte Preise, 60 u. 85 Pf.
Sonntag, 3¹⁵ Uhr: Auf viele, Buntich!
Solang dein Mütterlein noch lebt!
Schicksal in einer Mutter b. J. Arneuh.
Jeder Erwachsene ein Kind frei!

Vorverkauf 11-12 Uhr

PETZON



Unsere Angebote
guter Preis von bestenher.

Billigkeit

neben guter
gute Qualität!

Kinder-Schuhwoche!

Parade- u. Zeremonien-Schuhe 31 bis 35 1.25 35 bis 39 1.50 39 bis 43 2.00	Parade- u. Zeremonien-Schuhe 31 bis 35 1.25 35 bis 39 1.50 39 bis 43 2.00	Parade- u. Zeremonien-Schuhe 31 bis 35 1.25 35 bis 39 1.50 39 bis 43 2.00	Parade- u. Zeremonien-Schuhe 31 bis 35 1.25 35 bis 39 1.50 39 bis 43 2.00
Parade- u. Zeremonien-Schuhe 31 bis 35 1.25 35 bis 39 1.50 39 bis 43 2.00	Parade- u. Zeremonien-Schuhe 31 bis 35 1.25 35 bis 39 1.50 39 bis 43 2.00	Parade- u. Zeremonien-Schuhe 31 bis 35 1.25 35 bis 39 1.50 39 bis 43 2.00	Parade- u. Zeremonien-Schuhe 31 bis 35 1.25 35 bis 39 1.50 39 bis 43 2.00

168 Breiter Weg 168 Hans-Sodenkneiser eine Treppe



UT
Storchstraße

Mary Pickford
in dem schönsten ihrer Filme
Sonne im Herzen
Das Drama ein Kindes. Ferner:
„Gefindel“ (Professor Rard)
Eitren- und Detektiv-Drama aus dem Vorhof der Großstadt.
Auf der Bühne wieder
Operetten-Ensemble
Gustl Beer aus Wien

Burg Palast-Theater Burg
Freitag bis Montag:
Das große 2-Schläger-Programm!
Gräfin Mariza
6 Akte, nach der bekannten Operette, mit
Harry Liedtke, Henry Bender,
Vivian Gibson und Colette Brettel.
Wie erziehe ich meine Frau?
Ein Ratgeber für Eheleute und die es
werden wollen in 6 Akten. 50

Die Dertig-Woche! Neustes vom Tage!
- Aufführung 6¹⁵ Uhr -
Sonntag 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.